

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift  
Tageblatt Riesa.  
Fernruf Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptkollamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:  
Dresden 1530.  
Verleger:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 126.

Montag, 2. Juni 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%. Auffschlag: Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäumt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Werthestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittsch, Riesa.

## Vorbereitungen für die sächsische Landtagswahl.

### Landesvertretertag der Deutschen Volkspartei.

Dresden. Unter der Leitung ihres Landesvorsitzenden, Direktor Bed. Herrnhut, hielt am Sonntag die Deutsche Volkspartei Sachsens in Dresden ihren Landesvertretertag ab, zu dem die gewählten Mitglieder des Vertretertages aus allen drei sächsischen Wahlkreisen vollständig erschienen waren. Die Tagung diente der Vorbereitung der Neuwahlen zum Landtag. Den einleitenden Bericht über die bisher gepflogenen Verhandlungen erstattete der Landesvorsitzende. Mit großem Beifall wurde seine Mitteilung entgegengenommen, daß die Wahlkreisverbände für die Landtagswahlen wiederum eine einheitliche Kandidatenliste der Deutschen Volkspartei für das ganze Land aufstellen wollen, wie das bei den Wahlen des Vorjahres erstmalig und mit vollem Erfolg erprobt worden war. Das Ergebnis der Einzelansprache über die Kandidatenfrage war die einheitliche Aufstellung des folgenden Landeswahlvorzuges:

1. Oberbürgermeister Dr. Blüher, Dresden;
2. Ministerpräsident a. D. Dr. Büniger, Rabenau;
3. Verbandsgeschäftsführer Voigt, Dresden;
4. Professor D. Gilmann, Leipzig, Vizepräsident der Ernobe;
5. Kolonialwarenhändler Jellin Schmidt, Plauen, Vorsitzender des Landesauschusses des sächs. Kleinhandels;
6. Studienrat Gardt, Böhlen;
7. Bergdirektor a. D. Kippe, Borna;
8. Buchhändler und Verbandsvorsitzender Guhn, Colditz;
9. Generalsekretär Pleckmann, Dresden;
10. Kandidat Dr. Franke, Chemnitz;
11. Winkler, Leipzig, Leiter des Gaubildungsamtes im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband;
12. Reichsbahninspektor Spranger, Zwickau;
13. Innungsoberrichter Stadtverordnetenvorsteher Runge, Bautzen.

Diese Liste bedeutet die nahezu unveränderte Wiederherstellung der volksparteilichen Kandidatenliste des Vorjahres. Der vierzehnte Platz der Liste wurde einer Frauenkandidatur vorbehalten. Auf dem 15. Vorkandidat steht Fabrikant Runge, Annaberg-Buchholz. Die weiterhin angenommenen Vorschläge der Wahlkreisverbände für die Besetzung der weiteren Listenplätze stimmen im wesentlichen ebenfalls mit der vorjährigen Landesliste der Volkspartei überein.

Das Referat über die Arbeit der Landtagsfraktion und über die politische Lage erstattete sodann

#### Oberbürgermeister Dr. Blüher.

In großen Zügen entwarf der Redner nochmals das Bild der Tätigkeit des jetzt aufgelösten Sachsenparlaments. Wenn die Arbeit des Parlaments ungenügend und unbefriedigend gewesen sei, so sei eines der Hauptursachen hierfür die bedauerliche Zersplitterung im nichtsozialistischen Lager gewesen. So sei das Ergebnis der vorjährigen Landtagswahlen die Ursache dafür gewesen, daß die unter Ueberwindung größter Schwierigkeiten gewählte bürgerliche Regierung Büniger keine aktionsfähige Landtagsmehrheit hinter sich gehabt habe. Die immer größer werdenden politischen Spannungen führten schließlich dazu, daß am 18. Febr. die erste bürgerliche Regierung Sachsens von Nationalsozialisten und Deutschnationalen auf der einen und Sozialisten und Kommunisten auf der anderen Seite gestürzt wurde. Alle Bemühungen der Deutschen Volkspartei, danach eine neue, arbeitsfähige Regierung auf die Beine zu stellen, sind letzten Endes erfolglos geblieben; es blieben auch die an das Zustandekommen des neuen Kabinetts Sädel, geknüpften Hoffnungen unerfüllt. Wiederum waren es hier die Nationalsozialisten, die der eben gebildeten neuen Regierung die Arbeitsfähigkeit dadurch nahmen, daß sie dem sozialistischen Wahlvorschlag ihre Stimmen gaben.

Dr. Blüher skizzierte sodann die bedeutenden sachlichen Aufgaben des neuwählenden Landtags und forderte dazu auf, alle Kräfte im Bürgerum anzuspannen, um diesen dem sächsischen Volke in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Not von den sozialistischen Vorkandidaten und den Nationalsozialisten aufzunehmenden Wahlkampf zu gewinnen. Das Bürgerum müsse erkennen, daß sein größter Feind die Zersplitterung in den eigenen Reihen sei. Unter allen Umständen müsse verhindert werden, daß neu aufstrebende politische Sondergruppen, wie die sog. Volksnationalen oder der Volksdienst, dieses Uebel der bürgerlichen Parteienzersetzung noch vergrößerten. — Die Deutsche Volkspartei werde auch in Zukunft jealose einseitige Interessenvertretung ablehnen. Mit Bedauern stellte der Redner fest, daß sich die Deutschnationalen Volkspartei dem von der Volkspartei angeregten und von allen anderen bürgerlichen Parteien grundbesitzt besetzten Gedanken einer bürgerlichen Zusammenarbeit im Wahlkampf verschlossen habe.

Die Volkspartei werde aber weiter bemüht bleiben, die parteipolitischen Gegensätze in der bürgerlichen Politik auch

in diesem Wahlkampfe gänzlich zurückzustellen zugunsten ihres Kampfes für die Stärkung der bürgerlichen Gesamtfrente gegen die Gefahren des Sozialismus und Nationalsozialismus.

In vertraulichen Ausführungen leitete sodann Generalsekretär Pleckmann den Organisationsplan für die Durchführung der Landtagswahl vor. Er betonte, daß die Volkspartei es nach wie vor absehe, den Wahlkampf mit den Mitteln und Methoden des politischen Rechts- und Linksradikalismus zu führen.

An die Referate schloß sich eine rege Aussprache an. Als letzter Redner zeigte Ministerpräsident a. D. Dr. Büniger nochmals die großen Gefahren der bestehenden und einer weiteren bürgerlichen Zersplitterung an.

Zum Schluß sprach Ministerialrat Dr. Scheffer dem Landesvorsitzenden Direktor Bed. Herrnhut den Dank der Partei für seine tatkräftige und gerechte Führung der Verhandlungen über die Kandidatenliste aus.

### Nationalsozialistischer Goutag in Plauen.

Plauen. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Gau Sachsen, hielt in Plauen ihren ersten Landesparteitag ab. Um den ungehörigen Verlauf der Tagung zu gewährleisten, hatte die Polizei umfangreiche Verstärkungen aus Leipzig, Dresden, Chemnitz und Riesa herangezogen. Infolge des Polizeiaufgebots ist es zu den angekündigten kommunikativen Gegenkundgebungen nicht gekommen.

Eingeleitet wurde der Goutag durch einen Fackelzug, an dem über 2000 Fackelträger teilnahmen. Während des Fackelzuges trafen noch zwei Sonderzüge mit etwa 1600 Teilnehmern aus Leipzig und Chemnitz ein sowie aus Dresden und Zwickau etwa 20 Kraftwagen. Der Fackelzug wurde von starken Polizeikommandos begleitet. Die dann stattfindenden Versammlungen in den vier größten Sälen der Stadt waren überfüllt.

In der „Festhalle“ führte Stadtverordneter Hühler nach Begrüßung des Reichstagsabgeordneten Straßer, des Landtagsabgeordneten Marschler, des Führers von Klingenberger usw. aus, es werde nicht mehr lange dauern, bis der Nationalsozialismus vor die große Aufgabe gestellt sei, in dem Staat von heute die Macht zu übernehmen und ein neues Deutschland zu schaffen, das Deutschland der Freiheit, der Ehrlichkeit, der Gerechtigkeit. Diesem Ziele werde die Partei zustreben, bis der Sieg ihr sei und Deutschland frei. Hierauf überbrachte Reichstagsabgeordneter Straßer, jubelnd begrüßt, die Grüße der Reichsleitung der Partei und Hitlers. Als Organisationsleiter der Reichsleitung der Partei sei ihm eine Freude und ein Stolz, Zeuge zu sein von dem Aufschwung des nationalsozialistischen Gedankens in Sachsen. Das Reich stehe heute durch die Schuld des Marxismus am Ende seiner zehnjährigen republikanischen Ära. Danach überreichte Fabrikant Mutschmann Straßer aus Anlaß seines 33. Geburtstages eine künstlerisch ausgeführte, von einem Parteigenossen aus Annaberg geschnittene „Straßer“-Figur. Staatsrat Marschler-Weimar überbrachte die Grüße des Ministers Frick und der Gauleitung Thüringen. Stehend sang man daraufhin das Deutschlandlied. Die Begrüßung im „Fellenschlößchen“ galt der Hitlerjugend. Sämtliche Redner bezeichneten als das Ziel der nationalsozialistischen Bewegung die Schaffung eines neuen Deutschlands, das zu errichten nicht zuletzt Aufgabe der Hitlerjugend sei.

Der Sonntag wurde durch Reden und Appell der Hitlerjugend mit anschließender Morgenfeier eingeleitet. Es folgte eine gemeinsame Kundgebung auf dem Sportplatz beim „Echo“. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung marschieren die einzelnen Abteilungen auf. Landtagsabg. v. Klingenberger, würdevoll begrüßt, die Front ab. Es folgte die Verehrung von neuen Sturmabteilungen und eine Gefallenenehrung.

Inzwischen war in Besetzung Straßers und Mutschmanns Adolf Hitler erschienen, der am Sonntag morgen in Plauen eingetroffen ist. Unter nicht endenwollenden Heilrufen schritt Hitler die Front ab. Anschließend marschierten die Teilnehmer in geschlossenem Zuge zur Stadt zurück. Es folgte eine Reihe von Sondertagungen, so für die Presse, die Gemeindevertreter, Gewerkschaftler, für Organisations- und Propagandawarte, für die Lehrer und für die Landwirte. Während dieser Tagungen konzentrierten die Kapellen am Albertplatz und am Altmarkt.

Um 1/2 Uhr nachmittags sammelten sich die Tagungsteilnehmer zu einem Propagandamarsch, der durch etwa 30 geschmückte Straßen führte, von starken Polizeiaufgeboten begleitet.

Nach zweitägiger Dauer erreichte der Marsch auf dem Altmarkt sein Ende, wo die 7-8000 Teilnehmer mit 8 Musikkapellen an der Bundesleitung vorbeimarschierten.

Der Kongreß in der Festhalle am Schützenplatz, an dem etwa 4000 Personen teilnahmen, begann statt um 1/2 Uhr erst um 1/7 Uhr. Nach Begrüßungsworten des Gauleiters Mutschmann sprachen Reichstagsabgeordneter Straßer über „Idee und Organisation“, Landtagsabgeordneter Schemm-Harenth über „Idealismus und Nationalsozialismus im Gegensatz zu Materialismus und Marxismus“ sowie Generalsekretär Pleckmann über „Volkstut und Wehrwille“. Reichstagsabgeordneter Göttsch berichtete über den gegen ihn angeführten Prozeß wegen Verleumdung des Reichspräsidenten. Zum Schlußwort ergriff Adolf Hitler selbst das Wort. Er führte aus, nur ganz wenige Deutsche seien voll mit den heutigen Zuständen zufrieden. Der Weg, der zu gehen sei, werde heute langsam Tausenden von Deutschen sichtbar. Nicht von oben herab, sondern aus dem Volke heraus, müsse sich ein neuer politischer Machtfaktor, alle Macht nehmend vom Volke aus, beherrschend ausbilden, es sich dabei bediene, daß bei jeder Sache, die die Regierung nicht angehe, diesen Volkswillen wolle die nationalsozialistische Partei zum Leben bringen. Es sei eine Organisation entstanden, die mehr sei als eine politische Partei. Es sei eine Organisation des deutschen Volkes an sich. Sie sei entstanden nicht aus Klassenbegriff, sondern aus Menschen, aus Rassen und Blut. Daß sie entstehen konnte, sei das deutsche Wunder der letzten 12 Jahre.

Mit dieser Ansprache war der Kongreß beendet. Die Ansprache Hitlers wurde ebenso wie die übrigen Reden mit brausender Begeisterung aufgenommen.

Zu irgendwelchen nennenswerten Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Am Sonnabendnachmittag wurde gegen Fabrikant Mutschmann, als er im Auto eine Straßensperre, ein Stein geworfen, der ihn an der Hand leicht verletzte.

### Eigene Listen der Christlichsozialen

Leipzig. Wie die Reichsgeschäftsstelle des christlich-sozialen Volksdienstes mitteilt, wird der christlich-soziale Volksdienst für die Landtagswahlen in Sachsen selbständig eigene Listen aufstellen. Zu den wiederholten Meldungen über Verhandlungen mit dem Zentrum wegen der nächsten Reichstagswahl wird weiter mitgeteilt, daß Verhandlungen mit dem Zentrum weder geführt worden sind, noch geführt werden.

### Wahlbündnis Wirtschaftspartei-Zentrum

Dresden. Wie verlautet, hat das Zentrum und die Wirtschaftspartei für den sächsischen Landtagswahlkampf ein Wahlbündnis abgeschlossen. Die Wirtschaftspartei soll im Wahlkreis Ostachsen an fünfter Stelle einen Zentrumsmann aufstellen. Die Zustimmung des Zentrums-Parteitag soll allerdings noch ausstehen.

### Die demokratischen Landtagskandidaten

Dresden. Der sächsische Vertretertag der Deutschen Demokratischen Partei hat im wesentlichen wieder die Kandidatenliste der letzten Landtagswahlen aufgestellt. An der Spitze steht Staatsminister a. D. Dr. Dehne, Rechtsanwalt Professor Dr. Kästner, Bürgermeister Dr. Kolkenburg u. Zwickau und Bundesdirektor Schuberl vom Sächsischen Gemeindebeamtenbund.

### Stadttrat Bulch gestorben.

Berlin. Stadttrat Bulch, der bekanntlich in dem Berliner Grundstücksandal eine große Rolle spielte, ist am Sonntag nachmittag im Krankenhaus Moabit plötzlich verstorben. Nähere Einzelheiten über die Todesursache liegen noch nicht vor, doch ist anzunehmen, daß er dem Magen- und Nierenleiden, an dem er schon seit längerem litt, zum Opfer gefallen ist. Sein Zustand hatte sich in den letzten Tagen derart verschlechtert, daß er nicht mehr vernommen werden konnte und die Ärzte seine Ueberführung nach dem Krankenhaus Moabit veranlaßt hatten.

### Der Abtransport der Befehlstruppen.

Paris. Wie der Matin berichtet, ist ein Teil des in Trier stehenden 74. Artillerie-Regiments bereits abtransportiert worden. Wie dem Echo de Paris aus Straßburg berichtet wird, hat das 171. Infanterie-Regiment das Fort Wrede bei Germersheim geräumt.

# Zeitliches und Sächliches.

Riesa, den 2. Juni 1930.

**Wetter-Vorhersage für den 3. Juni.** Mittags von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Nur vorübergehend aufrichtende Winde aus veränderlichen Richtungen. Weiter bis frühe, Temperaturverhältnisse wenig geändert, Gewitterneigung, sonst keine erheblichen Niederschläge.

**Daten für den 3. Juni 1930.** Sonnenaufgang 3,49 Uhr. Sonnenuntergang 20,07 Uhr. Mondaufgang 10,46 Uhr. Monduntergang 0,54 Uhr.

1844: Der Dichter Detlev v. Liliencron in Kiel geboren (gestorben 1909).

1864: Der Dichter Otto Erich Hartleben in Klausthal geb. (gest. 1905).

1871: Max-Planck-Institut wird deutsches Reichsland.

1875: Der Komponist Georges Bizet in Bourgoin geb. (gest. 1838).

## Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds zu Pfingsten 1930.

An den beiden Feiertagen des bevorstehenden Pfingstfestes soll, wie in den Vorjahren, die Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds in allen evangelisch-lutherischen Kirchen des Landes gesammelt werden.

Aufgabe des im Jahre 1876 gegründeten allgemeinen Kirchenfonds ist es, überall dort helfend einzugreifen, wo die beschränkten Mittel der Landeskirche nicht ausreichen, um dringliche und unabwendbare Bedürfnisse der Verbandskirche und ihrer Gemeinden zu befriedigen.

Erinnert sei namentlich daran, daß die Erhaltung der kirchlichen Bauwerke, die nicht selten Denkmäler von hohem Kunstwert oder hervorragender heimatkundlicher Bedeutung sind, hohe Anforderungen an die Kirchgemeinden stellt, die sie aus Mangel an eigenen Mitteln allein nicht erfüllen können. Aber auch Neubauten sind trotz aller durch die Zeit gebotenen Einschränkungen nicht ganz zu vermeiden, und vor allem sind es gerade meist die ärmsten Gemeinden, in denen das kirchliche Leben durch den Mangel an Räumen für Bibelstunden, Konfirmandenunterricht, Versammlungen der Jungmänner- und Jungfrauenvereine und sonstige kirchliche Versammlungen schwer leidet.

Auch der Allgemeine Kirchenfonds ist durch den Währungsverfall schwer geschädigt worden. Damit er wieder stark und leistungsfähig und so zu einem tatkräftigen Stütze des kirchlichen Sinnes und Lebens werde, bedarf er größerer Zuwendungen.

Es ergeht daher an alle Glieder unserer Landeskirche die herzliche Bitte, dem Allgemeinen Kirchenfonds opferwillig und reichlich eingedenk der Bibelworte „Einen schillingen Geber hat Gott lieb“ Gaben zuzuführen. Dazu bieten die beiden Pfingstfeiertage besondere Gelegenheiten, da die an diesen beiden Feiertagen in den evangelisch-lutherischen Kirchen des Landes zu sammelnden Kollekten, wie schon eingangs erwähnt, dem Allgemeinen Kirchenfonds zufließen.

Wünsche diese Bitte auf fruchtbaren Boden fallen!

**Ein tiefbedauerlicher Unfall.** dem ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich am vergangenen Sonnabend nachmittags 8 Uhr 40 Min. auf dem Bauhof der Firma G. Moritz Förster, hier. Der Zimmer-Geherling Herbert Müller aus Kreisitz half beim Begräbnis eines beladenen Unterhängewagens und wurde dabei von dessen Vordach zu unglücklich getroffen, daß er besinnungslos zusammenbrach. Der kaum 5 Minuten nach dem Unfall eintreffende Arzt konnte nur noch den Tod des unglücklichen jungen Mannes feststellen. Ein Verstoß dritter Personen hat nach den bisherigen Untersuchungen nicht festgestellt werden können. Den Eltern des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Geherlings, die im Rittergut Kreisitz wohnen, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**Im Zeichen des roten Kreuzes** stand der gestrige Sonntag in Riessa wie im ganzen Reich. Das rote Kreuz trat mit der Bitte vor die Öffentlichkeit ihm die Mittel aufzubringen zu helfen, deren es zur Durchführung seiner gemeinnützigen und wohlfahrtsförderlichen Aufgaben bedarf. Eine stattliche Zahl von Helferinnen und Helfern hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt und waltete überall, wo sich Verkehr bemerkbar machte, mit Takt und bescheidener Zurückhaltung ihres Amtes. Das Publikum gab gern und schmeichlich mit den Abzeichen, die die freundlichen Sammlerinnen und Sammler spendeten. Es ist zu hoffen, daß dem aufopfernden Liebeswerk ein nennenswerter Beitrag zugeflossen ist.

**Zeitungs-Einstellung.** Unter dem Druck der wirtschaftlichen Niederlage hat sich der Verlag der „Riesaer Neuesten Nachrichten“ gezwungen gesehen, das Erscheinen der Zeitung mit Ende des Monats Mai einzustellen. — Der Verlag gibt bekannt, daß ihn außerordentliche Umstände zu diesem mit schwerem Herzen gefaßten Entschluß zwingen.

**Einbruchsdiebstahl.** (Polizeibericht.) In der Nacht zum 1. Juni 1930 ist ein an dem Grundstück Rosenplatz 10a befestigter Schaukasten erbrochen worden. Daraus wurden entwendet teils weiße Herren-Overcoats mit feinen Manschetten und Rippeinsatz (Halsweite 41 und 42), teils verschiedene farbige und gemusterte Herrenanzüge, desgleichen Selbsthinder in Foulard und Kunstseide, sechs Celluloid- und Messing-Kragenknöpfe, ein Dekorationshänder und eine Messingklinge. Auch hat der Täter die an den gestohlenen Waren angebrachten gewebenen Metallklammern sowie die Preisschildchen mitgenommen. Der Schaukasten ist in der fraglichen Nacht bereits in der 4. Stunde von vorübergehenden Fußgängern offen und einsteck vorgefunden worden. — Sachdienliche Angaben hierüber erbitet der Kriminalposten.

**Regelung des Postdienstes zu Pfingsten.** Am 1. Pfingstfeiertag findet im Orts- und Landpostamt eine Brief- und Paketzustellung statt. Die Geldzustellung ruht. — Am 2. Pfingstfeiertag ruht die Zustellung. — Im übrigen wird an beiden Tagen der Dienst wie an Sonntagen wahrgenommen.

**Neue Beitragsmarken in der Angestelltenversicherung.** Mit Wirkung vom 1. Juli 1930 ab werden neue zweifarbige Beitragsmarken der Angestelltenversicherung ausgegeben. Die Gültigkeitsdauer der bisherigen Beitragsmarken läuft mit dem 30. Juni 1930 ab. Sie dürfen also zur Beitragsentrichtung für die Zeit nach dem 30. Juni 1930 nicht mehr verwendet werden. Die bisherigen Beitragsmarken werden von der Post nur bis einschließlich 30. Juni 1930 abgegeben. Wer nach diesem Zeitpunkt noch Beiträge für die Zeit vor dem 1. Juli 1930 zu entrichten hat, erhält nur noch die neuen Marken. Es ist ratsam, etwaige Beitragsmarken, die noch vor dem 1. Juli 1930 zu befristigen. Unbeschädigte Stücke der bisherigen Beitragsmarken können, soweit zur Beitragsentrichtung für die Zeit vor dem 1. Juli eine Verwendungsmöglichkeit nicht mehr vorhanden ist, bei der Post bis zum 30. September 1930 gegen neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung umgetauscht werden.

**Der Verbandstag des Großenhainer Feuerwehrringverbandes.** verbunden mit der Prüfung der Feuerschiffverwehrring der Chem. Fabrik von Döpen, A.G., in Weisk. land gestern unter reger Beteiligung in Ranschitz statt. — Wir werden über die Verhandlungen in der morgigen Tagesblatt-Ausgabe näher berichten.

**27. Stiftungsfest des Riesaer Sportvereins.** Am vergangenen Sonnabend hatte der Riesaer Sportverein seine Mitglieder und Gäste zu seinem 27. Stiftungsfest im Saale des Hotel Hopfer eingeladen. Die Herr Dr. Lehmann, der im Namen des Vorstandes eingangs begrüßte, ausführte, habe der RSV ein Jahr von leistungsfähiger Tätigkeit erlebt. Die erste Elf des RSV habe auch in diesem Jahre wieder die Gaumeisterschaft errungen und sei bei den Kämpfen um die Mitteldeutsche Meisterschaft nach harten Kämpfen ausgeschieden. Auch die übrigen Fußballmannschaften des Vereins hätten gute Erfolge im letzten Jahr erzielt. Die Godes-Abteilung habe auch dafür Sorge getragen, daß der RSV mit Würde vertreten wurde. So könne man also sagen, daß es sportlich im RSV auswärts gegangen sei. Herr Dr. Lehmann schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch einer feinen Entwicklung des RSV. — Den musikalischen Teil des festlich zusammengeführten Programms hatte das Dämmert Orchester unter der persönlichen Leitung des Herrn Obermusikmeisters J. Simmler übernommen. Aus der wertvollen Koncertfolge verdienen die Cello-Soloi, gespielt von Herrn Böhlting, besonders hervorgehoben zu werden. Den Höhepunkt des Abends brachte die erste Solosängerin an der Sächs. Staatsoper in Dresden, Fräulein Susanne Dombold mit ihren formvollendeten Längen. Sie sangte einen Tango, einen Walzer nach dem „Kolonkanalier“ von Strauß und schließlich nach dem „Kadejus-Marsch“. Fräulein Dombold, die den Riesaern ja keine Unbekannte mehr ist, gab auch am Sonnabend wieder Proben von ihren hohen künstlerischen Leistungen. In ihren Längen, die ungemein entzückten, lag Schwung und Linie. Leider ließ sie sich nicht trotz des starken Beifalls, an einer Zugabe bewegen. — Im Laufe des Abends nahm Herr Dr. Lehmann noch zwei Erläuterungen vor. Herr Wenzel Sittler, der mehrere Kämpfe der ersten Fußballmannschaft, und der verdienstvolle Mann der Godes-Abteilung Herr Hans Fiedler, erzielten die silberne Vereinsnadel. Nach diesem genussreichen Programm fand ein Fußballspiel statt, bei dem die Sportler in gemächlicher Weise noch einige Stunden zusammenhielt.

**Die Verweltlichung der Wohlfahrtsvereine.** Mit dieser Frage beschäftigte sich sehr stark die Jahreshauptversammlung der Brüderlichkeit der Sächsischen Diakonienanstalt Moritzburg, die vom 26. bis 29. Mai in Moritzburg stattfand und von Diakonien aus dem ganzen Lande besucht war. Vor allem gab der Geschäftsführer des deutschen Diakonienverbandes, Diakon Lehmann-Berlin einen Überblick darüber in seinem Vortrag: „Die männliche Diakonie in der Krise der Gegenwart“. Die männliche Diakonie stellt seit langem einen großen Teil der Berufskräfte in der Wohlfahrtsbewegung. Diese sollen diese Kräfte weiterhin aufrechterhalten werden. Man forschet ständiger Kinderheime, Herbergen, Arbeiterkolonien und beschäftigt auf die reichliche Bearbeitung und Durchleitung der Fürsorge. Es ist jedoch auch heute noch Pflicht der Kirche, an der Gestaltung des Kulturlebens mitzuwirken. Und die männliche Diakonie als ihr Glied hat die Aufgabe, um ihrer inneren Berufung willen an der Wohlfahrtsbewegung mitzuarbeiten, aus den reinsten Motiven heraus, mit der hingebendsten Liebe und mit der besten Ausbildung. In der Geschäftsversammlung gab der Vorsitzende der Brüderlichkeit, Pfarrer Raumann, einen interessanten Überblick über die Arbeitsgebiete der Moritzburger Diakonien. Geh. Konr. Kap. Winter, Dresden, sprach über „Die Bedeutung des Bekennnisses für unser Volk“ und Pfarrer Gersdorf, Chemnitz, über das Thema: „Was sagt uns das Bekenntnis von Augsburg?“ Am Himmelstagsabend fand die Jahreshauptversammlung durch einen von Pfarrer Raumann gehaltenen Gottesdienst ihren Höhepunkt und Abschluß. Die ganze Versammlung zeigte von neuem den einmütigen Willen, mit dem Einsatz der besten Kräfte der Verweltlichung der Wohlfahrtsbewegung entgegen zu arbeiten.

**Bahnhofsbriefe im Verkehr mit den Niederlanden.** Vom 1. Juni an sind im Verkehr mit den Niederlanden Bahnhofsbriefe zulässig. Das Verlangen, daß Briefe eines bestimmten Abenders als Bahnhofsbriefe behandelt werden sollen, ist vom Empfänger bei der Postanstalt seines Wohnortes zu stellen. Die besondere Gebühr beträgt in Deutschland für den Kalendermonat 18 RM., für die Kalenderwoche 6 RM. Die nach den Niederlanden gerichteten Bahnhofsbriefe müssen den Vorschriften der Postordnung entsprechen und vollständig (als Briefe) freigemacht sein. Die Umschläge müssen wie im inländischen Verkehr einen breiten roten Rand haben und am Kopfe in großen Buchstaben die Bezeichnung „Bahnhofsbrief“ sowie auf der Rückseite den Namen des Abenders tragen.

**Gesellschaft für Volksbildung.** Auf ihrer 80. Hauptversammlung, die vom 27. bis 29. Mai unter Leitung von Dr. P. Bachmide und unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Reiches in Berlin stattfand, beschloß die Gesellschaft für Volksbildung, die Einrichtung eines regelmäßigen Zeitungsdienstes, die Durchführung ihrer Verbandstätigkeit und die Veranstaltung von Volksbildungswochen und Studienfahrten. Sie empfahl eine größere Berücksichtigung der ländlichen Volksbildung bei der Verteilung finanzieller Mittel und stärkere Zühlungnahme mit dem Landvolk. Einpruch wurde dagegen erhoben, daß bei der Verteilung der öffentlichen Mittel für Volksbildungszwecke einseitig politisch, weltanschaulich und kirchlich eingestellte Vereinigungen vielfach bevorzugt werden, und die Ermahnungen die Ausgaben für Bildungszwecke überhaupt nicht oder doch erst in letzter Linie beschränkt werden müßten. Auf der Festversammlung im Sitzungssaal des Reichstages sprach Prof. Dr. Spranger über Volksbildung, Volksbildung, Volksbildung. (Die Rede ist durch den Deutschlandfunk verbreitet worden.) Im Rahmen der festlichen Veranstaltungen erfolgte eine Ehrung für Johannes Tens, dem seit 40 Jahren die Führung der Geschäfte der Gesellschaft obliegt und der demnächst sein 70. Lebensjahr vollendet. Die Gesellschaft veranlagte im letzten Geschäftsjahre 987 000 RM., davon 611 000 RM. für Volksbildungszwecke und steht in ihrem Haushalt für 1930 eine Ausgabe von 1 072 Millionen vor. Eine Ausstellung zeigte die mannigfachen Leistungen der Gesellschaft.

**Tagung des Sächsischen Turnlehrervereins.** Zu seiner Hauptversammlung hatte der Sächsische Turnlehrerverein seine Mitglieder nach Dresden gerufen; maßgebend für die Wahl des Tagungsortes war die Internationale Hygiene-Ausstellung, deren Besuch dem Turnlehrer wertvolle Anregungen geben kann. Nachdem am Mittwoch der Vorstand zu einer längeren Sitzung zusammengetreten war, begann am Donnerstag die Mitgliederversammlung, in der Quorumrat Kurt Werner, Dozent für Leibesübungen an der Technischen Hochschule Dresden, den Jahresbericht erstattete. Auch im vergangenen Jahre — das ließ der Bericht klar erkennen — war der Vorstand des Vereins mit dem weiteren Ausbau der Organisation beschäftigt. Der Bericht erwähnte vor allem die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Sächsischen Lehrerverband und dem Sportlehrerverband; eine weitere Aufgabe war die Neubearbeitung der Tafel „Vorsicht beim Turnen“; und nicht zuletzt beschäftigte sich die Arbeitsgemeinschaft mit der Frage der täglichen Leibesübungen in den Schulen, mit der Errichtung von Leibesübungsstätten und der beruflichen Weiterbildung. Der Berichterstatter brachte den Dank des Vereins dem Volksbildungsministerium gegenüber zum Ausdruck, das seit wiederum einen Lehrgang in neuzeitlichen Leibesübungen unternehmen werde. In der Aussprache nahm u. a. der Vorsitzende des Deutschen Turnlehrervereins Unterichtsprofessor Dr. Altrud-Weißig Gelegenheit, auf die starken Ideale hinzuweisen, aus denen heraus die Turnlehrer sich zusammengeschlossen hätten. Richard Töbele, der Vorsitzende des Dresdener Turnlehrervereins, nahm Stellung zu dem Problem der Bewegung der Turnlehrer und der Turnlehrerprüfung. Die Organisationskommission wandte sich gegen die Verdrängung bewährter Turnlehrer durch Technische Lehrpersonen und empfahl dem Vorstand, beim Ministerium um Abhilfe nachzusuchen. Der Referent für Leibesübungen im Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, Regierungsrat Töbele, hielt einen Vortrag über „Die Leibesübungen auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung“, er stellte dabei fest, daß dem Gedanken der Körperpflege auf der diesjährigen Ausstellung eine ganze Halle zur Verfügung gestellt worden sei, während man sich 1911 mit einem einzigen kleinen Räume habe begnügen müssen. — Den Nachmittag beschäftigten die Tagungsteilnehmer zu einer eingehenden Besichtigung der Ausstellung unter sachkundiger Führung.

**Salbia. Diebstahl.** Dem Grundstückbesitzer G. von hier wurden RM. 400.— Bargeld geklaut, das dieser unter der Bodentreppe seines Hauses versteckt hatte. Als Dieb kommt die Wirtschaftlerin des Besitzers in Frage, die alleinige Mitwilerin des Diebstahls war und flüchtig ist. Der Fall diene erneut zur Warnung, Bargeld oder sonstige Wertgegenstände an solchen unsicheren Orten aufzubewahren, wo es außer der Gefahr des Gestohlenwerdens dem Eigentümer keinen Nutzen bringt.

**Laas.** An den Folgen einer Veinnerlektion ist Sonnabend morgen der in allen Kreisen hochachtete Gutsbesitzer Georg Käseberg im 81. Lebensjahre verstorben. Er hatte sich vor ca. 10 Tagen beim Baden von Rhammenhambold das rechte Knie verletzt und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Nach acht Tagen zeigte sich aber eine Eiterung an dem verletzten Knie, hervorgerufen durch einen nachträglich vorgelundenen Holzsplitter. Der behandelnde Arzt ordnete die Ueberführung ins Riesaer Krankenhaus an, wo er aber an einer plötzlich einsetzenden Blutvergiftung verstarb. Der Heimgegangene erkrankte sich vorher an einer Wundrose, die durch eine Verletzung des rechten Fußes entstanden war und die sich um das Wohl der Gemeinde besonders verdient gemacht, so daß sein tragisches Ende und früher Heimgang sehr bedauert wird.

**Großenhain.** Jubilar bei der Papierfabrik Großenhain A.G. Herr Emil Voigtländer, kaufmännischer Angestellter bei der Großenhainer Papierfabrik A.G., welcher am 23. Juni 1930 auf ein Alter von 70 Jahren zurückblicken kann, trat heute in den wohlverdienten Ruhestand. In Anbetracht der langjährigen Tätigkeit bei der genannten Firma und ihren Rechtsvorständen ist Herr Voigtländer unter Anerkennung seiner Verdienste von der Direktion der Großenhainer Papierfabrik A.G. in liebenswürdiger Weise eine Pension bis ans Lebensende zugesetzt worden.

**Großenhain.** Selbstbestimmung. Ein einflussreicher Untersuchungsangestellter hat sich selbst beschuldigt, Anfang Oktober 1929 in Großenhain vor dem Ratsherrn ein Motorrad geklaut zu haben, das er dann in Riessa weiter veräußert haben will. Da über den Diebstahl eines Motorrads eine Anzeige bei der Kriminalpolizei nicht eingegangen ist, wird gebeten, daß diejenigen Personen, die hierüber Auskunft geben können, sich bei der betr. Dienststelle melden.

**Brodmitz.** Der Tod im Auto. In der Nacht zum Sonnabend meldete sich beim hiesigen Bürgermeister der Führer eines Autos, ein Geschäftsfreisender aus Dresden, und gab an, daß seine Witwe plötzlich gestorben sei. Die beiden hatten eine Autofahrt nach Meißen unternommen, dort verkehrte die Witwe plötzlich und ausgetanzt und sodann die Heimfahrt angetreten. Wählich bemerkte der Fahrer, daß seine Beauftragte leblos im Wagen saß. Der später hinzugekommene Arzt konnte nur noch den wahrscheinlich infolge Schlaganfalles eingetretenen Tod feststellen.

**Meißen.** Nach Wien berufen. Wie das Meißner Tageblatt meldet, übernimmt Direktor Wahmann vom Meißner Stadttheater demnächst die Leitung des Wiener Bürgertheaters in Wien. Wahmann behält jedoch daneben auch die Leitung des Meißner Stadttheaters bei.

**Röhlchenbroda.** Eine brave Tat! Freitag abend in der siebenten Stunde beobachtete der 15jährige Sekundaner Kopf vom Dresdener Staatsgymnasium, daß einer in der Nähe des Bootshauses badenden Schwimmerin die Kräfte versagten und sie in Gefahr geriet zu ertrinken. Ohne Zögern ging der junge Mann sofort in den Strom, schwamm der Ertrinkenden in voller Kleidung nach und konnte sie schwimmend solange über Wasser halten, bis ein Boot des hiesigen Rudervereins sie aufnahm. Eine zweite Schwimmerin, die in ähnliche Situation geriet, wurde von Mitgliedern des Rudervereins Böhmig, die dort zu Hilfe eilten, geborgen und ans Land gebracht.

**Dresden.** Keine Volkshäute im ehemaligen Residenzschloß. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Verschiedene Zeitungen haben die Nachricht gebracht, daß der Umbau der ehemaligen Volkshäute im vorm. Residenzschloß zu Dresden zu einer Volkshäute im Aussicht genommen sei. Wie das Finanzministerium mitteilt, ist allerdings bei ihm der Antrag gestellt worden, jene Räume zur Errichtung einer Volkshäute teilweise zur Verfügung zu stellen; das Finanzministerium hat jedoch beschlossen, diesen Antrag zurückzustellen.

**Dresden.** Sozialhygienischer Tag. Im Rahmen der Internationalen Hygiene-Ausstellung veranstalteten gestern die Arbeitsgemeinschaft sozialhygienischer Reichsfachverbände (Vorsitzender Prof. Dr. Hott-Berlin) und der Reichsausschuss für hygienische Volksbelehrung im Großen Saal des Deutschen Hygienemuseums einen „Sozialhygienischen Tag“. Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Geh. Regierungsrat Dr. P. G. H. begrüßte die Eröffnungen gleichzeitig in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung und gab an der Hand statistischer Materialien einen Überblick über die gegenwärtige Gesundheitslage in Deutschland. Seine Ausführungen wurden ergänzt durch den Präsidenten Dr. Weber vom Sächsischen Landesgesundheitsamt, der die speziell sächsischen hygienischen Verhältnisse erörterte und die Tagung namens des Ministeriums des Inneren begrüßte, auf dessen Geschäftsbereich ja die gesamte Gesundheitspflege gebore. Ministerialrat Prof. Dr. Töbele, der anschließend im Namen des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums sprach, widmete gleichzeitig dem verstorbenen Organisator und Inspirator der heutigen Tagung Karl August Lingner Worte herzlichsten Gedenkens. Es folgte eine große Reihe von Fachreferaten über Fragen der sozialen Hygiene, die Aufgaben der Gesundheitspflege und Krüppelfürsorge, Bekämpfung der Tuberkulose, der Syphilis und des Alkoholismus usw. Am Sonntag nachmittag hielt die Deutsche Sozialhygienische Gesellschaft ebenfalls im Hygienemuseum



**Für Pfingsten**  
 Damenmische  
 Herrenmische  
 Sommerstoffe

**Fritz Krebschmar**  
 Hauptstraße 31, gegenüber Durkang  
 — Rabatmarken —

**Restaurant U. T.**  
 Heute Montag Abschiedsfeier der berühmten  
**Zigeuner-Kapelle.**  
 Graebenst. laden ein E. Thalmann u. Frau.

**Sonder-Angebot** **Cocos-Läufer**  
 in

gestreift, 67 breit <b>2.95</b>	gestreift, 90 breit <b>3.75</b>
rot . . . 67 breit <b>3.50</b>	rot . . . 90 breit <b>4.75</b>
naturfarbig . . . . .	90 breit <b>3.75</b>

**Dank.**  
 Von allen Seiten aus nah und fern sind uns anlässlich unserer  
**Diamantenen Hochzeit**  
 so zahlreiche Beweise der Liebe u. Verehrung in Wort, Schrift, Gesang und Geschenken zugegangen, daß es uns Verzugsbedürfnis ist, allen Lieben für die erwiesenen Aufmerksamkeit nochmals recht herzlich zu danken und ein „Bergelits Gott“ auszurufen.  
 Sabisshausen, am 29. 5. 30.  
 Wilhelm Richter und Frau.

Damit auch Genesende öftig gefunden wird „Röftriker Schwarzbier“ von diesen getrunken.

**Ernst Müller Nachflg.** Inhaber  
 Spezialhaus für Gardinen, Teppiche und Wäsche

**Ewald Weber, Schneidermeister**  
 Pausitzer Straße 24, I.  
 empfiehlt sich zur Lieferung und Anfertigung von Herren- und Damengarderobe aller Art.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

**Probekochen im Frucotopf**  
 Mittwoch, 4. 6., Saal d. Elbterrasse  
 10—12, 15—18 und 20—22 Uhr.  
 III Zeit- und Feuerungsersparnis bis 80% III  
 auf Gas, Spiritus, Elektr. und Herd.  
**Kein Kaufzwang! Kein Eintritt!**  
 Kommen Sie, es ist Ihr Vorteil.  
**Arthur Kuntzsch, Hauptstr. 38**



**Vereinsnachrichten**

Turnverein Riesa e. V. (DT). Morgen Dienstag, 3. Juni, 21 Uhr, Vereinsverf. Wettiner Hof.  
 Vereinigung alter Waffen-Studenten. Dienstag abend 8 Uhr Säch. Hof. Wicht. Besprechung.  
 Ruderverein Riesa e. V. Morgen Dienstag abends 8 Uhr Seniorensitzung im Bootshaus. — Donnerstag, 5. Juni, Monatsversammlung.  
 Cv. nat. Arbeiterverein, Frauengruppe. Den 4. 6. abends 8 Uhr Kranzreden in der Burg.  
 Säch. Mil.-Verein Art., Kav., Pion. und Train. Zur Beerdigung unseres Kameraden Kunze (Waffenmeister) stellt der Verein 1 Uhr im Goldenen Engel.

**Speziell für Ihr Haar**  
 ist Waisengold, das echte altbewährte Wirken-Gaartwasser, von unschätzbare Wirkung. Haar-ausfall, Schuppen und das lästige Kopfschmerzen verschwinden. Keine teure Verpackung, Flaschen mitbringen. 1/2 Liter 1,00 Mk. Nur zu haben: Med.-Dro. H. G. Pennick.

**Den Photoapparat**  
 Amateurarbeiten und Zubehör

**Die Brille**  
 fachmännisch angepaßt, in jeder Ausführung, kaufen Sie stets preiswert bei

**W. Hempel, Riesa,** staatl. gepr. Optiker, Pausitzer Str. 5.

Ihre vollzogene Vermählung geben zugleich im Namen ihrer Eltern bekannt

**Kurt Zieger**  
**Charlotte Zieger**  
 geb. Müller

Poppitz 2. Juni 1930 Prausitz

**Koffer Koffer Koffer Koffer**  
 alle Größen u. Preislagen  
 Riesige Auswahl!  
 Rabatmarken!

**Lederwarenhaus Mittag**  
 am Capitol.

Für die unendlich vielen Beweise der Liebe und herzlichen Teilnahme in Wort und Schrift bei dem schmerzlichen Verluste meiner lieben Gattin, unserer herzensguten Mutter

**Frau Frieda Zschoge geb. Reinelt**

sagen wir hierdurch allen nochmals unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir den lieben Hausbewohnern, Nachbarn und Bekannten für die edle Gesinnung und das ehrende Geleit, dem Doppelquartett „Liedertafel Gröba“ für den erhebenden Gesang und Herrn Pfarrer Stempel für seine trostreichen Worte am Grabe. Dies alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan. Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in dein kühles Grab nach.  
 Riesa-Gröba, den 2. Juni 1930.  
 Der tieftrauernde Gatte  
**Alfred Zschoge und Kinder.**

Nach schwerem Leiden entschlief sanft Sonntag vormittag unser lieber, treusorgender Vater, Groß- und Schwiegervater, der

**Waffenrevisor i. B.**  
**Richard Kunze**  
 Ritter hoher Orden.

Riesa, Goethestraße 32, I.  
 Schmerz erfüllt zeigen dies hierdurch an die tieftrauernden Kinder.  
 Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

**Spinat** <sup>Wund</sup> 15 Bfg.  
 Markthalle, Hauptstr. 5.

**Pfingstmaien**  
 Bestellungen auf Pfingstmaien und Sträuher nimmt entgegen  
**H. Kern Nacht.**  
 Elbstr. 2 Tel. 337.

**Seinfle grüne Bohnen**  
 Wund nur 45 Bfg.  
 Markthalle Hauptstr. 5.

**Zum Pfingstfest**  
 frisch geschlacht, junge  
**Hafermaistgänse**  
 junge sarte Enten  
 frischgeschl. Mehlw. Hühn.  
 Rücken, Keulen, Blätter,  
 Rohfleisch empfehlt

Trauerdrucksachen liefern schnellstens  
**Langer & Winterlich, Riesa**

Am 31. 5. verstarb der Mitbegründer und Vorsitzende unseres Vereins, Herr

**Albert Buchholz.**

Er war ein eifriger Förderer des deutschen Liedes, seine unermüdete Treue war vorbildlich und sichert ihm ein ehrendes Andenken.  
 Doppelquartett „Liedertafel“ Gröba.

Blötzlich und unerwartet verschied am Sonntag, 1. Juni 1930

**Frau Anna Hänsel**  
 geb. Reichelt, im 38. Lebensjahre.  
 In früher Trauer Otto Hänsel u. Kinder zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.  
 Borna u. Crotitz, 1. 6. 1930.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch 2 Uhr vom Trauerhause in Borna aus statt.

Am vergangenen Sonnabend nachmittag wurde mein Zimmerer-Lehrling

**Kurt Herbert Müller**

aus Reinitz plötzlich aus dem Leben gerufen. Ich bedauere das Hinscheiden dieses braven Mitarbeiters aufs tiefste u. werde ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.  
**G. Moritz Förster.**

Statt Karten!

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

**Amalie verw. Schneider**  
 danken von ganzem Herzen  
 Ostrau bei Bad Schandau.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die unserer geliebten Entschlafenen, Frau

**Elisabeth Wustlich**

in so überaus reichem Maße erwiesene Liebe und Verehrung, sowie für uns an dem schweren Schicksalsschlage bekundete Teilnahme danken wir nur hierdurch auf das herzlichste.  
 Riesa u. Sibyllenort, den 1. 6. 1930.  
**Albert Wustlich**  
 und die Hinterbliebenen.

Bitte um werte Vorausbestellung.

**Täglich frische Seefische**  
 empfiehlt  
**Clemens Bürger.**  
 Tägl. frischer Spargel  
 1. Sorte Wd. 75 Bfg.  
 2. Sorte Wd. 55 Bfg.  
 Markthalle Hauptstr. 5.

**Jetzt ist die richtige Zeit zum Streichen!**

Dazu:  
**Farben, Lacke Firnisse, Pinsel**  
 erhalten Sie vorteilhaft bei  
**Wilh. Moritz Berg**  
 Bahnhofstraße 13.  
**Violin-Unterricht**  
 erteilt  
**H. Dreißig, Schloßstr. 10.**  
 Wehrführ. Koniero, geb.

4. 6. 1930, 8 Uhr Beratung.  
 Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.



Posadowsky 85 Jahre alt.

Am Dienstag, den 3. Juni, vollendet Arthur Graf von Posadowsky-Wehner, Freiherr von Pöckelwitz, Staatssekretär, Stellvertretender Reichskanzler und preussischer Staatsminister a. D., sein 85. Lebensjahr. Nach dem Studium der Rechte und Staatswissenschaften in Berlin, Heidelberg und Breslau war der junge Posadowsky zunächst zwei Jahre beim Stadtgericht in Breslau tätig. Dann widmete er sich seit 1869 der Landwirtschaft. Er trat aber 1871 wieder bei der Regierung in Posen in den Verwaltungsdienst. Schon 1882 wurde er für den Wahlkreis Frankfurt-Kröben in das preussische Abgeordnetenhaus gewählt, wo er sich der freisinnigen Partei anschloß. 1885 übernahm Posadowsky die Leitung der Provinzialständischen Verwaltung der Provinz Posen und wurde 1889 zum Landesdirektor mit dem Titel Landeshauptmann gewählt. Seit 1884 gehörte er auch der Provinzialkommission von Posen und der Generalkommission der Provinzial-Landesfiskal-Prüfung an. 1893 erfolgte die Ernennung Posadowskys zum Wirklichen Geheimen Rat und zum Staatssekretär des Reichskanzlers. 1897 übernahm er anstelle von Böttchers das Reichsamt des Innern. Gleichzeitig wurde er mit der ständigen Stellvertretung des Reichskanzlers betraut und zum preussischen Staatsminister ernannt.

Als Staatssekretär des Innern war Posadowsky damals auch stellvertretender Vorsitzender des Bundesrats und Kurator der Reichsbank. Sein Interesse für die kirchlichen Angelegenheiten führte dazu, daß er 1901 Domburg und 1907 Dekan des Domkapitels Naumburg an der Saale wurde. Als Dekan dieses Kapitels war er auch Mitglied des Herrenhauses.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus hatte er nur von 1882 bis 1885 angehört. Nach seinem Ausscheiden aus dem Ministeramt ließ er sich jedoch dann in den Reichstag wählen, in welchem er von 1912 bis 1918 den Wahlkreis Viefelsdorf vertrat. Im Anschluß daran war er dann jedoch auch Mitglied der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung. Seit 1925 gehört er dem Provinziallandtag der Provinz Sachsen an und ist seitdem auch stellvertretendes Mitglied des Reichsrats. Dem gegenwärtigen Preussischen Landtag gehört Posadowsky seit 1928 als Vertreter der Volkspartei an. Er ist nicht nur dem Lebensalter nach, sondern auch nach dem Datum seiner ersten Wahl das älteste Mitglied des Parlaments.

Arbeit und Kampf kennzeichnen das ganze Leben dieses seltenen Mannes. Und noch jetzt steht er mitten in der Arbeit und mitten im Kampf, denn im Preussischen Landtag tritt er mit jugendlichem Feuer für die Ziele der Volkspartei ein. Allgemein geehrt und beliebt. Er würde das auch dann sein, wenn er nicht der Alterspräsident des hohen Hauses sein würde. Graf von Posadowsky ist es, der seiner Partei Ziel und Richtung gibt; er ist nicht nur gewählt und geehrt bei den besseren Ständen und im Mittelstand, sondern auch beim einfachen Arbeiter. Gerade der letztere weiß, wieviel edle Gesinnung Graf von Posadowsky für alle Stände gepflegt hat, was er doch der gesetzgebenden Schöpfer der Sozialversicherung in Deutschland. Wie sehr man das anerkennt und wie man ferner anerkennt, daß der alte Herr auch heute noch außer seiner aufreibenden parlamentarischen Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit in selbstloser Weise tätig ist, wird dadurch bewiesen, daß man in Deutschland ein großes Siedlungswerk nach seinem Namen benannt hat. Als Graf Posadowsky preussischer Staatsminister, Staatssekretär des alten Reiches und Stellvertreter des Reichskanzlers war, stand Deutschland auf der Höhe seiner Macht. Und Graf Posadowsky war es, der neben der klaren Logik des deutsch-römischen Rechtes den sozialen Gedanken deutschen Wesens Geltung verschaffte. Aber nicht durch unklare zersetzende Vermengung, sondern durch selbstherrliche Ordnung mit eigenen Befehlen. Vorbildlich in der ganzen Welt stand deshalb Graf Posadowskys soziales Siedlungswerk da. Aber furchtbar ist die Wandlung, die Deutschland erfahren hat, seit der stolze Bau, den ein Bismarck errichtete, in Trümmern liegt. Abermals ist darum der ritterliche Graf auf den Plan getreten. Nicht, um — wie vordem — einen ragenden Bau auszubauen, sondern um durch Wiederaufrichtung des Reiches das wankende Gebäude vor völligem Einsturz zu bewahren.

### Der Reichsvorstand der Volkspartei.

Prof. Bauer, richtete an den nunmehr 85jährigen Graf von Posadowsky folgendes Glückwunschschreiben:

Stuttgart-Kagold, den 31. Mai 1930.  
Hochverehrter Herr Graf!

In seltener Körperlicher und geistiger Frische, Mäßigkeit und Beweglichkeit, in bewundernswerter Aufgeschlossenheit gegenüber den Problemen und Räten der Zeit dürfen Sie in diesen Tagen ihr 85. Lebensjahr abschließen. Ihr Leben war reich an Arbeit und Erfolg. Ihr staatsmännisches Wirken war verbunden mit einer der bedeutendsten Perioden des Aufstieges unseres deutschen Volkes und Staates, und Ihr Name ist für alle Zeiten in die Tafeln der deutschen Geschichte unauslöschlich eingegraben als der des Schöpfers der deutschen Sozialpolitik, jenes großen Werkes deutscher Kulturgesinnung und wahrhaft sozialer Weisheit.

Nicht geringer als diese Großtat, vielleicht sogar noch höher zu werten ist die Tat Ihres hohen Alters: der Ent-

## Die sächsischen Hausbesitzer tagten.

**S**öbau. Am Sonntag, den 1. Juni fand die eindrucksvolle Tagung des Verbandes der sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine, die Dresden in Söbau mit einer öffentlichen Kundgebung ihren Abschluß. Eine große Anzahl Vertreter von Behörden und Wirtschaftsverbänden hatte sich dazu eingefunden.

Nach einer Begrüßungsansprache des Verbandsvorsitzenden, Rechtsanwalt Kahlmann, der den besonderen Dank des Verbandes den Vertretern der Stadt Söbau vor allem dem Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Ungethüm abtrotzte und Behördenvertreter und Presse beehrte, erhielt der bekannte Reichstagsabgeordnete Rude das Wort zu längeren Ausführungen über das Thema:

### „Ende der Zwangswirtschaft und Abbau der Mietzinssteuer?“

Herr Reichstagsabgeordneter Rude beehrte in erster Linie, daß es den bürgerlichen Parteien gelange, sei, die bis zum 31. März 1930 befristet gewesenen Wohnungszwangswirtschaftsgesetze nur bis zum 31. Juni 1931 zu verlängern entgegen der Absicht der alten Reichsregierung, die Verlängerung bis zum 30. Juni 1932 herbeizuführen und führte dann weiter aus, daß angesichts der verheerenden Auswirkungen der Wohnungszwangswirtschaft von der jetzt rein bürgerlichen Reichsregierung und der bürgerlichen Reichstagsmehrheit die Wöschung der Wohnungszwangswirtschaft durch Schaffung eines befristeten Übernahmengesetzes mit Wirkung vom 1. Juli 1931 ab erwartet werde.

Eine weitere Verlängerung der Wohnungszwangswirtschaft wäre wirtschaftlich untragbar. Auf dem Wohnungsmarkt könnten Angebote und Nachfrage nur in freier Wohnungswirtschaft den zweckmäßigen volkswirtschaftlichen Ausgleich finden.

Die Wohnungszwangswirtschaft mit all ihren üblen sozialen, sittlichen und gesundheitsgefährlichen Auswirkungen sei auch aus finanzpolitischen und rechtlichen Gründen nicht zu verantworten. Der abnorm hohe Zinsfuß für erdteilige Hausdarlehen, die hohen Kosten für Baustoffe und das in der Nachkriegszeit stärkere Ansteigen der Bauarbeiterlöhne gegenüber den Löhnen in allen anderen Gewerbezweigen seien die wahren Gründe der Verteuerung des Wohnungsbauens. Die wirtschaftlich notwendige Funktion der Verbilligung des Wohnungsbauens werde durch das Zinsfußsystem für den Wohnungsbau und für den Hausboden sowie auch durch den Ertrag von Kalklegat- und Steuerleistungen nicht nur erreicht, sondern auch gänzlich verhindert.

Volkswirtschaftlich betrachtet sei die Zwangswirtschaft ein nationales Unheil. Materielle und moralische Kräfte würden unproduktiv vergeudet, die in der freien Wohnungswirtschaft erparnt und eingesetzt werden könnten für wahrhaft große soziale Taten für unsere schwer leidenden unteren Volksschichten.

Nur durch die Beseitigung der zwangswirtschaftlichen Regulierung des Wohnungswesens und der damit verbundenen hohen Extrakosten sowie mit dem Abbau der Mietzinssteuer werde der Weg frei für die Beseitigung der Wohnungsnot und den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft. Insbesondere werde dadurch auch die Zahl der Arbeitslosen wesentlich herabgemindert, da der Hausbesitz dann die Möglichkeit werde, größere Kosten aufzuwenden für die Ausführung der dringlichen Instandsetzungs- und Verbesserungsarbeiten an den Häusern. Herr Reichstagsabgeordneter Rude erzielte mit seinem Vortrage den starken Beifall der sehr gut besuchten Tagung.

Im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Reichstagsabgeordneten Rude wurde Herr Staatsanwaltschaftsrat a. D. Dr. Rhode-Brandenburg a. N. das Wort erteilt zu seinem Referat:

### „Der Existenzkampf des deutschen Haus- und Grundbesitzes und seine steuerliche Überlastung in Reich, Land und Gemeinden.“

Herr Staatsanwaltschaftsrat Dr. Rhode wies in seinem vorzüglichen Vortrage zunächst darauf hin, daß es unmöglich sei, über die steuerliche Lage des Haus- und Grundbesitzes insbesondere über seine Überlastung in Reich, Land und Gemeinden zu sprechen, ohne sich hier darüber zu werden, daß die geldliche Lage des Reiches als katastrophal bezeichnet werden muß. Das Prinzip kommunaler Verwaltung könne der heutigen Lage nicht mehr gerecht werden, da es infolgedessen überholt sei, als politische Aufgaben auf die Gemeinden übertragen seien. Rettung sei nur möglich durch rückwärtslose drakonische Maßnahmen im Abbau der Ausgaben. Durch Teilzölle und Untergang sehe heute der Haus- und Grundbesitz mitten drin. Es sei kein Zweifel, daß entgegen den Hoffnungen, die der Haus- und Grundbesitz 1927 hatte, eine grundlegende Verschlechterung eingetreten sei.

schluß, sich loszureißen von einer Partei, deren innere Unwahrscheinlichkeit und Unheilbarkeit Sie abstoßen müßte, der Entschluß, mit dem Kampfeifer und Feuer des Junglings in den beispiellos schweren Kampf der jungen Volkspartei um die Wiederherstellung des mit Frühen getretenen Rechts in führender Stellung einzutreten. Ich werde jenen demütigen Tag Ende Dezember 1928, an dem Sie mit in Raumburg die Zusage gaben, immer zu den höchsten und erhabensten meines Lebens rechnen. Daß Sie in diesem Kampfe all die Jahre her nicht müde geworden sind, ehrt den hohen sittlichen Geist und Mut, der Sie besetzt und mag viele, die kleinmütig und versagt werden wollen, zu neuem Mut, neuer Kraft und neuem Kampfeswillen anspornen.

Hunderttausende von deutschen Menschen, die heute an ihrem Volk und Staat, an Parteien und Regierungen irre geworden sind, werden am 3. Juni in höchster Verehrung und tiefster Dankbarkeit Ihrer gedanken, des deutschen Staatsmannes der großen Bismarck'schen Zeit, der die Ruhe des Alters verschmähte und den Kampf um deutsches Recht und deutsche Kultur zum Schlußstein und zur Krönung seines reichen Lebens zu machen sich entschloß.

Hunderttausende werden dankbaren Herzens empfinden: „Er ist unser!“ und Ihr ehrwürdiges Bild als Hoffnung und Bürgschaft für eine bessere deutsche Zukunft in Ihre Herzen schließen. Im Namen dieser Hunderttausenden, im Namen der Volkspartei sage ich Ihnen heute innigsten Dank für Ihre Treue, hingebende und unermüdete Arbeit im Dienste des Rechts und übermittle Ihnen die herzlichsten Grüße und Glückwünsche der Partei für das Fest, das Sie am 3. Juni begehen dürfen, und für Ihre weitere Lebensarbeit. Möge es Ihnen vergönnt sein, auch weiterhin an der Gestaltung einer besseren deutschen Zukunft mitwirken zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung und Verehrung  
Ihr ergeb. A. Bauer, Oberstudienrat.

Inmitten der drohenden, latenten, zum Teil schon einsetzenden Finanzkatastrophe der Gesamtwirtschaft sei der Existenzkampf des Haus- und Grundbesitzes in eine schwere Krise geraten, die infolgedessen besonders besorgniserregend sei, als sich hierdurch offenbare, daß der Existenzkampf des Haus- und Grundbesitzes gleichzeitig Existenzkampf des Staates und des Volksganges geworden sei.

Es sei das eingetreten, was sachliche Führer des Hausbesitzes immer gesagt hätten, nämlich, daß der ethische und sittliche Wert des Kampfes für den privaten Haus- und Grundbesitz in dem Willen liege, im Sinne individualistischer Weltanschauung den Kampf für die Erhaltung des Privateigentums am Grund und Boden und damit für die Erhaltung des ganzen Staates auf sich zu nehmen!

Eine Lösung der Finanzkrise in Reich, Ländern und Gemeinden sei heute nur noch möglich im organischen Zusammenhang mit der Frage des Haus- und Grundbesitzes. Insbesondere müßte die Frage unserer Geldwirtschaft, nämlich die des unerträglich hohen Zinsfußes, gelöst werden im Zusammenhang mit der Billigkeit der Aufwertungshypotheken am 1. 1. 32. Wir müßten es erreichen, daß der Zinsfuß für die bündlich gesicherten Forderungen bis zum 1. 1. 32 soweit heruntergehe, daß weder eine Schwerkriegsart in der Zurückzahlung dieser Hypotheken entstehe, noch ein Moratorium, noch auch eine Erhöhung der Aufwertungshypothekenzinsen eintrete.

In der gleichen Weise müßte die Hauszinssteuer beseitigt werden, daß die für den Neubau entbehrlichen Summen nicht durch die erhöhten Ausgaben der allgemeinen Staatsverwaltung verdrängt würden, sondern, daß eine Erhöhung der Miete durch Freiwerden dem Hausbesitzer höhere Erträge aus seinem Hausgrundstück gesichert und gewährleistet würden, wodurch er in die Lage versetzt werde, den Wohnraum zu erhalten, zu verbessern und den modernen Zeitforderungen entsprechend umzugestalten.

Reich, Länder und Gemeinden müßten sich aber auch freimachen von dem Gedanken, daß die wachsenden Ausgaben stets amangakläufig seien. Zwangskläufig sei nur die Erkenntnis, daß derjenige Rechte mache, der mehr ausbeutet, als er verdient.

Es gehe nicht an, daß es Gemeinden gebe, deren Oberbürgermeister höhere Einnahmen haben, als ein Staatssekretär oder gar Minister. Es gehe auch nicht an, daß die Gemeinden ihren Verwaltungskörper uneingeschränkt um höchstbezahlte Verwaltungsbeamte vermehren können.

Zur Rettung der Finanzen in Reich, Ländern und Gemeinden stellte der Redner folgende Forderungen auf:

1. Durchführung eines Planes der Rückzahlung der Anleihenbanken und der öffentlichen Banken zur Senkung des Zinsfußes nicht nur im Privatbankwesen, sondern bei der Befreiung von Haus- und Grundbesitz und der Kreditgewährung an Handel, Handwerk und Gewerbe.

2. Rationalisierung und Kontrolle des Ausgabenrechtes für den Verwaltungskörper in den Gemeinden. Besondere Maßnahmen zur geldlichen Begrenzung des Ausgabenrechtes für die Verwaltung nach Kopfzahl und örtlichen Bedürfnissen.

3. Einschränkung und Rationalisierung der Neubausstätigkeit nach genauest geprüftem Bedürfnissen, ohne Vergrößerung und teilweise Verkleinerung der Hauszinssteuer. Besondere Bekämpfung der Verwendung des Rückflusses der Hauszinssteuer nur zur Senkung der Hauszinssteuer.

4. Zusammenfassung aller sozialen Einrichtungen unter gemeinsamer Verwaltung mit gegenseitiger Ausgleichspflicht.

5. Abkehr von dem Dogma: hohe Gehälter der gehobenen Kommunalbeamten und Direktoren des Großkapitals seien unabänderlich. Abkehr aber auch von dem Dogma, die Löhne der Arbeiter seien nicht zu senken, wenn es das Wohl der Allgemeinheit erfordert.

6. Wiedereinrichtung des Wohnraumes in den Wirtschaftskreis durch endgültige und rechtliche Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft zur Beschaffung von Arbeit und Hebung der Erwerbslosigkeit.

7. Einführung einer Zwangsmortifikation der ausgeliehenen Hauszinssteuerbeiträge.

8. Einführung eines steuerlichen Ausgleichsfaktors in Gemeinden durch Wiedereinführung des Einkommensteuerausgleichs.

Die Ausführungen des Herrn Staatsanwaltschaftsrats Dr. Rhode fanden gleichfalls außergewöhnlich starken Beifall.

In seinem Schlußwort betonte der Verbandsvorsitzende, Rechtsanwalt Kahlmann, Dresden, daß es sich die sächsischen Hausbesitzer und der Verband sächsischer Grund- und Hausbesitzervereine angelegen sein lasse, auf einer von unbedingtem Vertrauen getragenen Basis mit allen Bevölkerungsfreien zu leben und auch die leider zum Teil noch bestehenden Gegensätze zwischen Mieterchaft und Hausbesitz zu überwinden, damit die Einheit des gesamten Volkes zur Wiederverlangung der deutschen Freiheit unbedingt baldig wieder erreicht werde.

### Telegramm des Reichspräsidenten an die SPD.

Ans Anlaß der Eröffnung der Internationalen Völsachausstellung hat das Präsidium des Reichspräsidenten ein Ergebenheitstelegramm gefandt. Darauf ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

Dem Präsidium der Internationalen Völsach- und Jagdausstellung danke ich für das freundliche Meinungsdenken bei der heutigen Eröffnung der Ausstellung. Ich erwidere Ihre Grüße aufrichtig mit den besten Wünschen für Gelingen und Erfolg der großen Schau, die Sie in Leipzig veranstaltet haben. Den Jägern und Segern, die sich mit ihrer Jagdausstellung mit Ihnen vereinigt haben, ein herzliches Willkommen. ges. v. Hindenburg.

### Aufstellung bei der Einweihung eines Jugendheims in Frankfurt.

Frankfurt am Main. Bei der Eröffnung des Hauses der Jugend in Frankfurt am Main, das ein neutrales Heim für alle Richtungen in der deutschen Jugend sein soll, kam es zu Zwischenfällen. Die gemeinschaftlich in Gruppen einziehende nationalsozialistische Jugendgruppe wurde von der sozialistischen und Reichsbannerjugend (die Kommunisten waren dem Fest ferngeblieben) mit Wutworten begrüßt. Es kam zu Zusammenstößen, so daß die abbrechende aufziehende Schuppolizei mit dem Gummiknüppel einschreiten mußte. Trotzdem die Nationalsozialisten an der Seite aufgestellt wurden, hörten die Kundgebungen gegen sie nicht auf. Darauf protestierten die nationalen Verbände einschließlich der evangelischen und katholischen Jugend dagegen und verließen geschlossen die Feier, die abgebrochen werden mußte.

## Vor neuen Lohnkämpfen?

Die letzte Leipziger Messe brachte bereits den Beweis, daß Bestellungen vom In- und Auslande nur in den Fällen gemacht wurden, wenn bedeutende Preisnachlässe bemerkt waren. Damals schon kam man zu der Erkenntnis, daß allein Preisabbau eine Belebung der deutschen Wirtschaft herbeiführen könne. Aber die Erkenntnis hinderte nicht, daß Trusts und Konzerne weiter bemüht waren, jeden Preisabsturz zu verhindern. Inzwischen haben sich die Leipziger Erfahrungen weiter bestätigt. Wenn die deutsche Industrie auf dem Auslandsmarkte weiter die Führung hat, so muß sie um diese Führung kämpfen, da sich auf dem Weltmarkt ein steter Preisdruck bemerkbar macht. Im Inlande läßt die Kaufkraft gleichzeitig weiter nach und die Preise, die von der Industrie immer noch gehalten werden, dienen nicht dazu, den Absatz zu steigern. Weiter abwärts fordert zu große Opfer, deshalb denkt die deutsche Industrie jetzt daran, eine Politik neuer Preisgestaltung zu treiben und damit den Um- und Absatz zu beleben. Die Preispolitik geht nun aber von dem Gesichtspunkte aus, Preisentwässerung zu erreichen und zwar durch einen systematischen Lohnabbau. Die Eisenindustrie ging voran, die Kohlenindustrie will folgen. Die beiden großen Rohprodukte sollen also den Markt machen. Gelänge es, den Preis für Kohle und Eisen herabzusetzen, so müßte ein Preisabbau für alle Fertigfabrikate erfolgen und sich diese Preispolitik auf dem Weltmarkt schnell auswirken. Dem beabsichtigten Preisabbau über eine Lohnkürzung hinaus steht jedoch die gewerkschaftliche Bewegung, die sich entschieden dagegen wehrt, die Kosten der Wiederbelebung der Wirtschaft zu tragen. Bereits haben zahlreiche Rundgebungen erkennen lassen, daß dem Lohnabbau mit allen Mitteln begegnet werden soll. Noch liegt die Antwort der Industrie nicht vor. Sie könnte aber, wenn sie die beabsichtigten Maßnahmen bestätigt, nur eine Verschärfung der Lage herbeiführen und Lohnkämpfe herbeiführen, wie wir sie lange nicht erlebt haben. Die Gewerkschaften gehen von dem Standpunkt aus, daß ein Lohnabbau gerade das Gegenteil erreichen würde, keine Erhöhung, sondern eine Schwächung der Kaufkraft. Sie lehnen es ab, der Großindustrie den Auslandsmarkt zu öffnen, da die Industrie selbst zu Opfern entschlossen ist. Sie erwarten weiter, daß der Industrie billige Kredite zur Verfügung gestellt werden, und daß die Regierung zu Verbilligungsmahnahmen bereit ist, insbesondere auf dem Wege, daß sie alle Mittel anwendet, um die hohen langfristigen Kreditzinsen der Geldmarktlage entsprechend zu regulieren und Anweisung gibt, daß die Reichsbank alles einsetzt, um die Zinsanhebung günstig zu beeinflussen.

Es ist nun bekannt, daß innerhalb der Regierung die sogenannten Ermäßigungen vor sich gehen, daß auch genaue Anordnungen vorliegen, aber bisher greifbare Hilfsmittel nicht gefunden sind. Man darf auch nicht die Hoffnung hegen, daß es der Regierung gelingt, der Industrie und damit den Arbeitern zu helfen. Dagegen aber sich die Lohnkämpfe weiter auszuweiten und eine Schwärze anzunehmen, die zu Ausparierungen und Streiks führen müßte. Wir stehen zunächst am Anfang einer neuen Entwicklung, können also ihre Fortleitung nicht übersehen. Ferner der Wirtschaftslage, indessen jeden durchaus schwarz und keine Möglichkeit, den Wirtschaftsfrieden zu erhalten. Die Diskussion hat bereits heftige Formen angenommen. Von keiner Seite ist ein Einlenken zu erkennen, keine Möglichkeit einer Verständigung scheint vorzuliegen.

Die Industrie hätte tatsächlich durch einen Preisabbau über Lohnentwässerungen nur bessere Aussichten auf dem Auslandsmarkte. Der Inlandmarkt dagegen müßte noch schlechter werden. Denn Folge des Lohnabbaus wäre nicht nur eine verminderte Kaufkraft der Lohnempfänger, sondern die Minderleistung dieser verringerten Kaufkraft auf breitere Gewerkschaften. Mit dem Preisabbau soll aber auch eine Arbeiterentscheidung verbunden sein. Jetzt schon erfolgen als Vorbereitung einer neuen Nationalisierung in vielen, namentlich in den großen Betrieben Arbeiterentscheidungen, die einen Umfang angenommen haben, der den jahresmäßig bedingten Rückgang der Arbeitslosigkeit wieder aufhebt. Die Entwicklung hat demnach in diesem Frühjahr ein ganz anderes Gesicht wie in den Vorjahren. Und es ist zu erster Besorgnis volle Berechtigung vorhanden.

Besten Endes muß sich diese Entwicklung auch auf die Reichsfinanzen auswirken. Abgesehen von dem jetzt schon bemerkbaren Steuerrückgang, werden an die Sozialversicherungen immer höhere Anforderungen gestellt. Neu ist, daß Moldenbauer im engen Kreise bereits der Beschäftigung Ausbruch gab, er glaube nicht, daß die letzten Berechnungen über das neue Defizit zutreffend seien. Vielmehr müßte er annehmen, daß die Arbeitslosenversicherung die Reichsfinanzen weiter anspannen werden und selbst dann noch die Reichsfinanzen in Unordnung bringen, wenn die jetzt geforderten Erhöhungen der Einnahmen beschloßen werden. Demnach kommt aus der Arbeitslosigkeit die Schraube ohne Ende. Und wenn man diesen Kreislauf beachtet, wird man leicht erkennen, daß auf dem von der Industrie beabsichtigten Wege ein Wiederaufbau unbrauchbar ist. Indessen: es gibt niemand in Deutschland, der den richtigen Weg zu weisen vermag. Allein jene Vorschläge könnten eine Lösung der immer weiter angespannten Lage herbeiführen, die eine völlige Umstellung des Denkens fordern. Doch finden wir nicht nur in der Regierung, in den Parteien, sondern auch in der Industrie und der Arbeiterchaft ein derart festes Festhalten an Hergebrachtem, daß man sich zu radikalen Änderungen nicht entschließen wird.

## Die Ausgabenentwässerungspläne Dr. Moldenbauers.

X Berlin. In Ergänzung der Mitteilungen des „Demokratischen Zeitungsdienstes“ über die Ausgabenentwässerungspläne des Reiches will der „Montag-Morgen“ aus authentischer Quelle noch erfahren, daß es sich im ganzen um 8 einzelne Weisungen handelt, die dem Reichstag innerhalb der nächsten vierzehn Tage zugehen sollen. Wie das Blatt im einzelnen weiter meldet, sieht das Sparprogramm zunächst die Abschaffung mehrerer Ämter vor. Unter anderem sollen das Amt des Reichsfinanzrats, die Reichszentrale für Seimadient und eine Reihe von Finanzämtern zu existieren aufhören. Neben den bereits bekannten Maßnahmen zur Verminderung der persönlichen Ausgaben, wie Deraufhebung der Altersgrenze und der parlamentarischen Einparierungen, soll in dem neuen Weisungswort, dem Blatt zufolge, eine Bestimmung zum Verbleibensein enthalten sein, die die Höchstgrenze für Beamtenpensionen auf 12 000 Mark jährlich festsetzt.

## Professor Lazarus freigesprochen.

X Berlin. (Funkpruch.) Im Beisein Brosech wurde heute das Urteil gefällt. Die Klage Seileis gegen Prof. Lazarus wurde kostenpflichtig abgewiesen.

# Sturmfahrt des „Graf Zeppelin“.

## „Graf Zeppelin“ Donnerstag wieder daheim?

X Lakehurst. Nach Erledigung der Zollformalitäten begaben sich die Passagiere des „Graf Zeppelin“ bis zur Abfahrt des Sonderzuges, der sie nach New York bringen soll, in die Wartehalle. Dr. Edener erschien im Pressezimmer und bat die Pressevertreter, ihre Fragen möglichst kurz zu fassen. Er war offensichtlich sehr müde und machte einen weit abgelenkteren Eindruck als nach dem früheren Fahrten. Er ließ sich auf einen Stuhl hinkufen und teilte meist durch Vermittlung des Dolmetschers, über den

### Verlauf der Fahrt

folgendes mit: Gestern Abend, etwa um 8 Uhr 30 geriet das Luftschiff in die schwere Sturmsee, die es erlebt hat. Die war sogar schlimmer als der Sturm, der bei der ersten Transozeanfahrt im vergangenen Jahr den Hohenlohezug antrieb. Es herrschte zunächst ein 40 Kilometer-Wind, plötzlich setzte ein Nordwind von 65 Stundenkilometern ein. Das Luftschiff kämpfte wie ein Schiff in schwerer See, jedoch ist kein einziger Passagier erkrankt und es wurde kein Schaden angerichtet. Zwei Minuten, nachdem wir in den Sturm geraten waren, erhielten wir durch Funkpruch die Warnung des Wetterbüros in Washington, daß ein solcher Sturm zu erwarten sei. Wir nahmen von Pernambuco direkten Kurs auf Lakehurst statt auf Havana, weil wir über Cuba starke Gegenwinde angetroffen hätten. Wir befürchteten, daß wir unter diesen Umständen bei einer Zwischenlandung in Havana nicht mit unserem Brennstoff bis Lakehurst kommen würden. Das Luftschiff hatte bei der Ankunft in Lakehurst noch Brennstoff für 30 Stunden. Infolge des Regens in Pernambuco war das Gewicht des Luftschiffes so stark erhöht worden, daß wir vier Tonnen Brennstoff weniger als ursprünglich beabsichtigt mitnahmen.

Aus dem Vortage Dr. Edeners erweist sich, daß der „Graf Zeppelin“ auf dieser Fahrt bisher 1400 Seemeilen in 20 1/2 Stunden zurückgelegt hat.

X New York. Associated Press meldet aus Lakehurst: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist anscheinend durch den Sturm etwas beschädigt worden. Eine Bekanntgabe in dieser Angelegenheit ist nicht erfolgt. Auch die Passagiere haben vermutlich keine Kenntnis davon gehabt. Kurze Zeit nach der Unterbringung des „Graf Zeppelin“ in der Luftschiffhalle trugen Arbeiter mit einer Leiter in die auf Backbord befindliche hintere Motorabteilung, und man konnte wahrnehmen, daß irgendwelche Ausbesserungen vorgenommen wurden. Die Motoren äußerten, als „Graf Zeppelin“ eintraf, hätten sie gefeiert, daß zwei Gondelstreben gebrochen und durch Draht verbunden waren. Eine Beschädigung hierfür war nicht zu erkennen.

X Lakehurst. Der hiesige Zeppelin-Vertreter von Meister erklärte zu der Meldung über den Bruch von zwei Gondelstreben des „Graf Zeppelin“, es handele sich um Gondelstreben, die bereits in Pernambuco einen Bruch davongetragen und dort behelfsmäßig ausgebessert worden seien. Die Streben würden jetzt sachgemäß wiederhergestellt. Auf der Fahrt nach Lakehurst sei kein weiterer Bruch erfolgt.

X Lakehurst. Nach der Unterbringung des „Graf Zeppelin“ in der Luftschiffhalle setzte das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das dem „Graf Zeppelin“ entgegengefahren war, seine Fahrt in Richtung auf Washington fort. Die Passagiere des „Graf Zeppelin“ äußerten sich begeistert über die Fahrt. Sie erzählten, der gestrige Sturm bei Cap Hatteras habe ihnen keine Furcht eingeflößt. Infant Alfonso sagte Pressevertretern, über haarsträubende Eindrücke könne er keine Mitteilungen machen, da er haarsträubendes nicht erlebt habe. Frau Durston erklärte, die Fahrt sei zwar sehr rau gewesen, habe aber doch keinen Grund zur Angst gegeben. Ein anderer weiblicher Passagier, Frau Pierce, die auch die Fahrt nach Sevilla noch mitmachen wird, äußerte unbedenklich: Wir hatten gestern Abend etwas schlechtes Wetter. Auf die Frage, ob es so schlecht gewesen sei wie im vorigen Jahre im Atlantik, sagte die Dame lächelnd: Ja, ich glaube, es ist noch schlechter gewesen. Wir wurden herumgewirbelt. Es regnete viel, und die Fahrt wurde ziemlich holperig. Der Passagier Cronin bemerkte: Das Luftschiff benahm sich im Sturm wie ein bodendes Pferd. Wir waren aber nicht

beunruhigt. Das Bewußtsein der Größe und Stabilität des Luftschiffes und das Vertrauen, das Dr. Edener an den Tag legte, ließ Angst nicht aufkommen. Wir waren gestern Nacht alle auf den Beinen und warteten im Salon das Ende des Unwetters ab. Als es dann vorüber war, gingen wir friedlich schlafen. Ich schlief fast wie ein Kind.

Infant Alfonso sagte über die Fahrt: Eine Reise im Zeppelin ist kaum eine Reise zu nennen. Alles ist Komfort, es gibt keinen Värm, und die Landschaft in der Tiefe eilt schneller vorüber als bei einer Eisenbahnfahrt, ohne daß irgendwelche Erschütterungen zu spüren sind. Nicht ganz zufrieden mit der Fahrt sind die spanischen Passagiere, da sie, wie Oberst Herrera äußerte, sehr enttäuscht darüber seien, daß das Luftschiff nicht in Havana gelandet ist.

Der stellvertretende Staatssekretär der Marine der Vereinigten Staaten Jahnke und der Leiter der aeronautischen Abteilung der amerikanischen Marine Konteradmiral Moffet sagten wie die übrigen Passagiere ebenfalls nicht mit ihrer Bewunderung. Jahnke erklärte: Es war eine großartige Fahrt; wir sprechen Dr. Edener und seinen Mannschaften im Namen der amerikanischen Marine unsere Glückwünsche aus. Moffet äußerte: Diese Zeppelinfahrt nördlich und südlich vom Äquator unter den unerprobten schwierigen Verhältnissen, wie sie in den Tropen bestehen, ist wieder ein Beweis für die Verwendbarkeit der Luftschiffe. Wir wollen hoffen, daß nunmehr allen Zweiflern ein Licht aufgeht, und daß der Hilfsmarine der Vereinigten Staaten die Fertigstellung ihrer beiden großen Luftschiffe und der geplanten Luftschiffahrt an der Küste des Stillen Ozeans ermöglicht werden wird, damit unser Land den ihm gebührenden Platz auf dem Gebiete dieses neuen Verkehrsmittels einnehmen kann.

### Frühere Rückkehr angekündigt.

X Friedrichshafen. In maßgebenden Kreisen Friedrichshafens rechnet man damit, daß das Luftschiff bereits am nächsten Donnerstag, dem 3. Juni, in Friedrichshafen eintrifft. Da die beabsichtigte Landung in Havana sowie die Sonderfahrt über Florida nicht zur Ausführung kamen, verläßt sich die Reederei um etwa vier Tage. Einer privaten Mitteilung Dr. Maybachs ist zu entnehmen, daß aus Lakehurst bereits eine definitive Rückkehrmeldung für den 3. Juni eingelaufen ist.

X Lakehurst. Zum Empfang waren gestern mehr als 100 000 Personen erschienen, um den „Graf Zeppelin“ zu beschimpfen. Es wird erwartet, daß das Luftschiff im Laufe der kommenden Nacht seinen Rückflug nach Deutschland antreten wird. Staatssekretär Klein sagte in einer Rundfunkrede, daß der Flug eine neue Ära in der Luftverbindung darstelle.

### Der Erfolg der Zeppelinfahrt.

New York. (Funkpruch.) Die Morgenblätter kommentieren die letzte große Fahrt des „Graf Zeppelin“ in Zeitartikeln und bringen übereinstimmend zum Ausdruck, daß der Erfolg dieses Fluges die Überlegenheit des Luftschiffes gegenüber dem Flugzeug erwiesen habe und daß sich diese Erkenntnis in einer schnellen Entwicklung des Luftschiffverkehrs auswirken werde. „Herold Tribune“ meint, daß der letzte Flug des „Graf Zeppelin“ zwar weniger sensationell sei als der Weltumflug im letzten Jahr, daß er aber noch von einer größeren Bedeutung für den Luftverkehr sei, weil er den Nachweis erbracht habe, daß das Luftschiff auch Fahrten nach den Tropen ausführen könne. „World“ erklärt, das Luftschiff suche nunmehr nach ständiger Befestigung. Die bisher erzielten Erfolge rechtfertigen jedenfalls den beträchtlichen Aufschlag an Kapital, den der Luftverkehr erfordert. Jede neue Reise des Zeppelin wäre das Vertrauen des Publikums stärken. Das einzige Problem, das noch gelöst werden müsse, sei die Organisation eines regelmäßigen Luftschiffdienstes.

## Im Haushaltsauschuß des Reichstags

wurde am Sonnabend der Etat des Rechnungshofs und des Reichsfinanzkommissars bewilligt. In der Aussprache darüber wurde die Richtigkeit der Tätigkeit des Rechnungshofs anerkannt, bemängelt wurde aber die Zeitdauer der Prüfungen. Zur Sprache kam ferner, ob es für die Zukunft möglich sei, neben dem Rechnungshof auch noch die Einrichtung des Reichsfinanzkommissars beizubehalten. Der Präsident des Rechnungshofs und Reichsfinanzkommissar Dr. Saemisch erklärte, daß der grundsätzliche Unterschied der beiden Behörden darin liege, daß dem Rechnungshof die Rechnungsprüfung obliege, während der Finanzkommissar seine Tätigkeit auf die Frage einer zweckmäßigen Organisation der Verwaltung zu erstrecken habe.

Bewilligt wurde ferner der Etat des Reichsschulds. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß bei den fortwährenden Ausgaben für die Vergütung der Reichsbeamten rund 19 Millionen mehr benötigt werden, wovon je 6,5 Millionen RM. auf die im Zusammenhang mit der Errichtung des Rüstungsmonopols zu beachtenden Auslandsanleihen und die siebenprozentigen Sachanweisungen des Reichs von 1929 und der Rest von 6,4 Millionen auf die siebenprozentige Anleihe des Reichs von 1929 entfallen. Bei einem neuen ordentlichen Tilgung der schwedischen Reichsschuld, und zwar in Höhe von 450 Millionen RM. auf Grund des Gesetzes vom 24. Dezember 1928 zu verwenden sind. Für die Veltung an den Tilgungsfonds zur Einziehung der umlaufenden Rentenbankcheine werden im Rechnungsjahre 1930 nur 40 Millionen erforderlich.

Es folgte die Beratung des

### Etat des Reichstags.

Die Wirtschaftspartei brachte einen Antrag ein, worin die Reichsregierung ersucht wird, spätestens bis zum Herbst einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher folgende Bestimmungen über den Reichstag enthält:

Die Zahl der Mitglieder des Reichstags wird auf 350 festgesetzt; das Wahlalter wird auf 24 Jahre festgesetzt; die Aufwandsentschädigung für diejenigen Mitglieder des Reichstags, welche durch die Ausübung ihres Mandats keine wirtschaftlichen Nachteile haben, wird auf 50 Prozent der normalen Aufwandsentschädigung festgesetzt.

Da der Antrag zum Teil sozialpolitische Probleme umfaßt, die nicht in den Rahmen der Beratung des Haushalts des Reichstags passen, konnte dieser Antrag vom Vorsitzenden nicht zur Abstimmung gebracht werden.

Abg. Lambach (Christl.-Nat. Arb.-Gem.) beantragte, daß die Regierung gelegentlich des Haushaltsentwerfes ein Gesetz über die Festlegung der Aufwandsentschädigungen der Reichstagsabgeordneten um 10 Prozent vorlegen solle.

Ähnliche Anträge stellten auch Vertreter einiger Regierungsparteien.

Die Sozialdemokraten brachten einen Antrag ein, wonach die Kürzung der Mägen nicht schematisch durchzuführen werden soll, sondern auf diejenigen Abgeordneten Rücksicht genommen werden soll, die sonst keinerlei anderes Einkommen haben.

Die Diätenkürzungsanträge wurden einem Untersuchungsausschuß zur weiteren Beratung überwiesen und der Etat des Reichstags.

Der Ausschuss vertrat sich dann auf Montag, den 16. Juni.

### Klage gegen Groener abgewiesen.

nda. Berlin. Vor der 40. Zivilkammer des Landgerichts I, Berlin, fand unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Hirgelen der Prozeß der an den Rieler Munitionsschließungen beteiligten Kaufleute gegen den Reichswehrminister Groener statt. Die Kaufleute verlangten, der Reichswehrminister solle seine Verantwortung im Zusammenhang des Reichstags, durch die er die Rieler Mägen als „gewöhnliche Gemeindefabrik“ und able Schließungen“ bezeichnet hätte, widerrufen. Der Vorsitzende verurteilte folgendes Urteil: Die Klage wird abgewiesen, die Kosten des Verfahrens werden den Klägern aufgelegt. Die Kläger legen gegen das Urteil sofort Berufung ein, um eine grundsätzliche Entscheidung des Reichsgerichts herbeizuführen. In der Urteilsbegründung heißt es, das Gericht sei in diesem Falle zur Abweisung der Klage gekommen, weil die betreffende Äußerung in Ausübung staatlicher Hoheitsrechte gefallen sei.

### Die neue Verantwortung der Kirche.

X Potsdam. In einer lebhaften Kundgebung kirchlichen Verantwortungsmaßens gestaltete sich der am Sonntag von Generalsuperintendent D. Dibelius nach Potsdam berufene Sechste Kirchentag der Mark. D. Dibelius betonte in seiner Festrede die Verantwortlichkeit der evangelischen Kirche, sich mit den ihr verliehenen Mitteln und geistigen Kräften nicht in enger Aufassung ihrer Aufgaben abzufüllen, vielmehr in erhöhter Verantwortung gegenüber den Volkswirten fruchtbarer Verantwortungsdienst zu tun. Ohne nach rechts und links zu sehen, gelte es sich zu allen Volksgenossen als Brüder und Schwestern zu stellen, denen die Kirche die Volkstreu von überzeitlichen Werten schuldig sei. Die Stunde fordert von der evangelischen Kirche die Hingabe aller ihrer Kräfte. Öffentliche Kundgebungen, Feiern und Sonderveranstaltungen für Arbeiter, Arbeiter und Lehrender legen Zeugnis ab von dem ersten Zukunftswillen der Kirche.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

## Gaumeisterschaften im Volksturnen und im Faustballspielen am 1. Juni 1930 in Riesa.

Die Veranstaltung, die als erste Großveranstaltung des Turnaus Nord Sachsen in Riesa durchgeführt wurde, fand ihre Einleitung mit vorbereitenden Sitzungen des Gau-Volksturn- und Faustballausschusses. Ersterer fand statt unter Leitung des Opt. Trotts-Waldhelm im Deutschen Haus und galt insbesondere der Vorbereitung der Gaumeisterschaften. Für das Faustballspiel wurde über die Gaukaffee gesprochen und noch einmal betont, daß der Wert auf möglichst zahlreiche Beteiligung am Gaumeisterschaften zu legen ist. Schließlich wurde wiederholt festgestellt, daß die Abnahme der Turn- und Sportabzeichenprüfungen nicht Sache der Vereine, sondern der Bezirke ist. Der Faustballausschuß trat im Wettiner Hof und nahm zunächst die Berichte des Handball- und Faustballausschusses entgegen. Beim Handball wurden erfreuliche Fortschritte bekanntgegeben. Mehr als 100 Mannschaften haben bereits in diesem Jahre an 400 Spiele ausgetragen. Faustballwart Liska hat ferner bekannt, daß am 31. Oktober eine Handball-Schiedsrichter-Vollversammlung stattfindet. Besonders betont wurde die Notwendigkeit, dem Namen des neuen Gauus Turnaus Nord Sachsen zur allgemeinen Geltung zu verhelfen.

Der Sonntag morgen brachte prächtiges Sommerwetter, so daß die durch die Arbeitsgemeinschaft der Riesaer Turnvereine vorbereitete Veranstaltung einen bestmöglichen Verlauf nehmen konnte. Leider verhinderte das in 8. Stunde einsetzende Gewitter den erwartenden Besuch zahlreicher Zuschauer, und auch die Kämpfe selbst litten unter starkem Regen. Trotzdem standen die gebotenen Leistungen auf recht beachtlicher Stufe. So erreichten im Hochsprung die Jugendturnerinnen Reichlein, Strebla, 1,30 m, die Jugendturner Weisse, Döbeln, Haberecht und Ohner, Riesa-Gröba, 1,60 m.

Bei den Faustballspielen der Jugendturner traten drei Mannschaften nicht an. Die verbliebenen neun Mannschaften kämpften in vier Gruppen, deren Sieger zwei Zwischenspiele, und deren Sieger das Endspiel bestritten. Außerdem fanden die Entscheidungsspiele der Meister, ersten, dritten Klasse und der Turnerinnen statt. Ein Handballspiel beschloß die Arbeit des Tages. 2. Gauvertreter Gold hielt eine lobende Schlussansprache und dankte allen Mitarbeitern. Die Gauaufwarte geben darauf die Sieger bekannt.

### Siegerliste.

- a) 5-Kampf der Turner. 1. Steiner-Beitbain, 84 Punkte.
- 2. Schmidt-Ed. Mohrweil, 72. 3. Bopp-Riesa, 69.
- b) 5-Kampf Turnmännern. Lohmann-Riesa, 80.
- c) 4-Kampf der Turnerinnen. Böhren-Frankenberg, 77.
- d) 3-Kampf Jugend 1912/13. 1. Haberecht-Riesa-Gröba,

- 2. 2. Weike-Döbeln, 59. 3. Verthold-Stauchig, 56. 4. Würdla-Riesa-Gröba, 57.
- e) 3-Kampf Jugend 1914/15. 1. Wäberl-Jahn Roken.
- 57. 1. Gauw-R. Riesa, 57. 1. Busch-W. Döbeln, 57.
- f) 3-Kampf Jugendturnerinnen. 1. Reichlein-Strebla.
- 54. 2. Bopp-R. Riesa, 51. 2. Mühlh. Riesa-Weiba, 51.
- g) 3-Kampf ältere Turner 1895/91. 1. Offhinsig-Offhinsig, 51. 90/86. 1. Fißler-Offhinsig, 47. 45. 85/84er. 1. Fißler-Mohrweil.
- 54. 2. Wäberl-R. Riesa, 51. 3. Wäberl-Weiba, 42.

### Gaumeisterschaften-Einzelkämpfe, Turner.

100 m Mäher-Frankenberg, 12 Sek. 400 m Holmann-Offhinsig, 56,2 Sek. 1500 m Fißler-Mittweiba, 4:50,4. 5000 m Wäberl-Königsbain, 17:20,1. 10000 m Stöckel Riesa- und Großhaußig 9,12 Min. 4x100 m Staffel Ed. Mohrweil, 48,4. 4x100 m Staffel Jugend R. Riesa, 53 Sek. 4x75 m Staffel Ju. R. 44,9 To. Riesa-Weiba. Weitsprung Lohmann-Riesa 6,02 m. Dreifprung Lohmann-Riesa, 11,51 m. Hochsprung Range-Sag, Leisnig, 1,65 m. Stabhochsprung Stiller-Weiba, 2,80 m. Sperrmühl Kniffe-Gröba, 39,95 m. Kugelsch. einarmig Steiner-Beitbain, 11,01 m. beidarmig Offhinsig-Offhinsig, 19,12 m. Steinstoßen, einarmig Steiner-Beitbain, 8,97 m. beidarmig Kniffe-Gröba, 12,77 m. Kugelsch. Kniffe-Gröba, 15,88 m. Schanballweitwerfen Steiner-Beitbain, 81,78 m. Schleuderball Kniffe-Gröba, 48,46 m. Diskuswerfen, einarmig Offhinsig-Offhinsig, 30,14 m. beidarmig dgl. 54,44 m.

### Turnerinnen.

Weitsprung Böhren-Frankenberg, 4,77 m. Hochsprung Böhren-Offhinsig, 1,35 m. Schlagschleuderwurf Weisig-Strebla, 42,30 m. Kugelsch. Böhren-Frankenberg, 8,62 m. 100 m Lauf dgl., 13,8.

### Handball, Jugend.

R. Riesa 1. - R. R. Vermehrdorf, 44:19. R. R. Riesa gegen R. R. Riesa 2., 63:37. Offhinsig 47 - Roken, 50:51. Bauchlig - Sornia, 67:29. R. R. Riesa - Roken, 44:25. Bauchlig - R. R. Riesa, 42:31. R. R. Riesa - Bauchlig, 39:24. Turnverein Riesa Bestmannschaft des Gauus.

### Meisterklasse.

Roken - Mohrweil, 47:36. Roken - Riesa, 37:25. R. S. B. Offhinsig - Mohrweil, 44:29. R. S. B. Riesa - Mohrweil, 47:31. 1. Klasse, Offhinsig 47 - R. S. B. Offhinsig, 40:40. 2. Klasse, Roken - R. S. B. Riesa, 53:36. ältere Turner, Lohmann gegen Roken, 54:31. Turnerinnen, R. S. B. Offhinsig - Leisnig, 46:30. Offhinsig Gaumeister. Handball R. R. Roken - R. R. R. Riesa, 8:0.

## Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

DEG. schlägt den Deutschen Meister 5:4 (3:1, 4:4) u. Berl.

### Das grandiose Spiel vor 20 000 Zuschauern.

Die schicksalhafte Bundeshauptstadt stand am Sonntag völlig im Zeichen des Zwischenrundenspiels DEG. gegen Spielvereinigung Fürth, das vor etwa 20 000 Zuschauern auf der Hauptkampfbahn in Dresden vor sich ging. Die Eintrittskarten waren bereits lange vor Beginn des Spieles vergriffen, so daß die Stufen nicht erst geöffnet wurden, und nur Inhaber von Eintrittskarten Zutritt finden konnten. Ein hartes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß Zwischenfälle mit solchen Fußballanhängern, die keinen Zutritt fanden, unterblieben. Dem Unparteiischen Gremiums-Essen traten sich, vom Publikum stürmisch begrüßt, die Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüber:

Fürth:	DEG:		
	Hagen	Reinlein	Frank 2
Auer	Fürth	Hagen	Reinlein
Selchow	Hofmann	Schlösser	Stöckel
	Dartmann	Höbner	Verthold
		Drozog	Gloran
			Nichter

### DEG.

Der DEG. hatte Anstoß und brach sofort durch. Dabei wurde Selchow von Frank sehr unfair angegangen, so daß er verletzt vom Platz getragen werden mußte. Unter großem Beifall erlief er aber nach etwa fünf Minuten wieder auf dem Platz. In der 5. Minute (schon Franz gut aus Dresdner Tor, Drozog lenkte aber zur Ecke ab. In der 13. Minute kam es vor dem Fürther Tor zu einer ganz gefährlichen Situation, die aber in allerletzter Sekunde von Reger geklärt werden konnte. Eine Minute später ist der DEG. wieder im Angriff. Stöckel wird von Franz 2 in ganz unfairer Weise zu Fall gebracht, was der Schiedsrichter mit Feldverweis von Franz 2 ahndete. Die Fürther zogen nun Auer zurück und stellten Franz auf Reichhaußen im Sturm. Der DEG. griff weiter unentwegt an und unter brausendem Jubel löste Schlösser in der 17. Minute scharf auf das von Reger verteidigte Tor. Hagen ist zwar zur Stelle, seine Kopfabwehr fällt jedoch ins eigene Tor. 1:0 für DEG. Tausende von schmerzhaften Schreien hallten auf. Knapp vier Minuten vergingen, da war es wiederum Schlösser, der nach einer guten Vorlage das Ergebnis auf 2:0 für den DEG. erhöhte. Ein nicht endenwollender Beifall überschüttete die Dresdner. Für das Publikum stand der DEG. nunmehr bereits als Steger fest. Da gelang den Fürthern in der 24. Minute ein überraschender Durchbruch. Hart an der 16-Meter-Linie bekam Fürth einen Strafschlag zugesprochen, den Franz zum ersten Treffer für die Süddeutschen verwandelte. Doch die Dresdner kämpften unentwegt weiter. Nach gutem Zuspiel von Hofmann schloß Schlösser in der 38. Minute den dritten Treffer für DEG. und stellt damit schließlich auch das Halbzeitergebnis von 3:1 her. Nach der Pause drückten die Dresdner weiter. Hofmann, der bisher nicht viel gezeit hatte, brachte mehrere Schüsse auf das Fürther Tor an, die aber sämtlich eine Weite des Torwarts wurden, teilweise allerdings nur zu Eckbällen ablenkt werden konnten. In der 56. Minute löste Drozog ein dem herauslaufenden Richter vorbildlich ins leere Tor. Stand 3:2. Nunmehr setzten die Süddeutschen, daß auch mit nur zehn Mann ein überlegenes Spiel geführt werden kann. DEG. wurde stark in die Defensive gedrückt und Angriff auf Angriff rollte auf das Dresdner Tor. Völlig freistehend stellte Franz in der 69. Minute den Ausgleich von 3:3 her.

Fürth drückte stark auf Sieg und bereits in der 72. Minute war es Franz, der die Reihblätter mit 4:3 in Führung brachte. Doch knapp eine Minute später war

es Verthold, der im Sturm mitkämpfte, der den Ausgleich erzwang. 4:4 und nur noch 17 Minuten Spielzeit blieb es bei den Zuschauern, die ihre Hoffnungen auf den Dresdner Sportklub schon völlig stellen ließen. Die Stimmung wurde noch schlechter, als in der 74. Minute auch Gloran wegen einer Regelwidrigkeit vom Felde genommen wurde. Nur zehn Mann, haben wie drüben. Die Dresdner zogen Hofmann in die Verteidigung zurück. Ihre Kräfte ließen sichtbar nach und wohl die wenigsten Zuschauer werden zu dieser Zeit noch von einem Siege der Dresdner überzeugt gewesen sein. Da brach ein neues Unglück herein. Schlösser beleidigte den Schiedsrichter und mußte ebenfalls das Spielfeld verlassen. Also nur noch neun gegen zehn Mann. Da, eine Minute vor dem Abpfiff winkte dem DEG. nochmals eine ganz außerordentliche Chance. Selchow war durchgebrochen, dribbelte mit dem Ball bis auf drei Meter vor das Fürther Tor, das Reger verlassen hatte, doch — aber daneben. 4:4, also Verlängerung.

Die Stimmung im Publikum hatte wesentlich nachgelassen, als der Abpfiff erfolgte. Ganz überraschend kämpfte der DEG. mit seinen neun Mann weiter und unvermutet fiel bereits in der 4. Minute das entscheidende Tor durch Hofmann. Jetzt war der Bann des Publikums gebrochen. Trotz starker Polizei und Dröner brach es auf das Spielfeld durch und auf den Schultern ihrer Anhänger getragen, verließ die DEG.-Mannschaft das Spielfeld.

### Kritik:

Der Sieg war verdient, denn im Durchschnitt genommen, waren die Dresdner an vier ihrem gefährlichsten Gegner überlegen. Im Dresdner Sturm gab es fast keinen Ausfall. Wenn Hofmann doppelt und dreifach bewacht wurde und sich nicht in hoher Klasse entziehen konnte, so kam das folgerichtig seinen Lebensgefährten zu gute, die er ganz ungenügend und vorbildlich bediente. Hofmann zeigte besonders gute Wäse, an Flankenbällen stand ihm Selchow wenig nach. Auch Stöckel und Schlösser vollbrachten Dinge, die man von ihnen nicht geahnt hätte. Vorbildlich gut kämpfte die Läuferreihe. Höbner zeigte eine ganz reife Leistung und ließ sich von Reinberger nicht vormachen. Verthold kämpfte in großer Form. Nur Hofmann ließ nach dem Wechsel etwas nach. Die beiden Verteidiger Drozog und Gloran kämpften entschlossen und tatkräftig sehr gut. Richter schien etwas nervös. Von der Fürther Spielvereinigung hat sich Franz 2 durch sein Fouls am besten selbst kritisiert. Reger im Tor ist gut, aber nicht überragend. In der Verteidigung stand der alte Routinier Hagen weit über Reinlein, in der Läuferreihe gefiel Fürth, noch besser Reinberger, aber auch Auer. Der vierblättrige Reihblättertum zeigte manchmal ganz hohe Fußballkunst auf solch unglücklichem Boden und vries die hohe Klasse Fürth. Es gab keinen Ausfall und keinen Verfolger, selbst Franz spielte wie in seinen besten Tagen, und die Rupprecht, Frank und Niebling paten es ihm gleich. Man soll das anerkennen, man soll das ganz besonders deutlich ausdrücken und hochhalten. . . . Einsteckes um festzustellen, was die Dresdner noch zu lernen haben, andererseits um es denen, die nicht haben waren, zu erklären, welche gewaltige sportliche Leistung die DEG. er fertig brachten, diese Fürther Mannschaft zu besiegen. Was erbt den Sieger mehr, als das hohe Können des Unterlegenen!!!

Schiedsrichter Gupens-Essen war ein sehr energischer Herr, soll ein wenig zu demüth.

### Die anderen Meisterschaftsspiele.

1. FC. Nürnberg - Schalke 04 6:2.  
Nach der famolen Vorrundenleistung gegen Arminia-Dannover kam Westdeutschlands Meister, Schalke 04, mit dem 1. FC. Nürnberg auf einen Gegner, der in großer Form spielte. Das in Fürth vor 20 000 Menschen durch-

geführte Spiel wurde vom Klub mit 6:2 (3:1) gewonnen. Der betagte Unparteiische Fuchs, verließ sein Amt zur höchsten Zufriedenheit. In der feierlichen Mannschaft bei der Sturm eine überaus gute Leistung. In der Läuferreihe spielte Korb wie in den besten Tagen.

### Holstein-Riel - Eintracht-Frankfurt 4:2.

Auf dem Preußenplatz in Berlin wurden 12 000 Zuschauer Zeuge des Kampfes der Meister von Nord- und Süddeutschland, Holstein-Riel und Eintracht-Frankfurt. Die Süddeutschen boten die bessere Geländekunde, doch Holstein schloß die Tore und konnte mit 4:2 (2:0) einen glänzenden Sieg verbuchen. In den Reihen des Stegers setzten sich außer Ludwig und Ritter im Sturm niemand besonders aus. Die Eintracht erwarb, da sie über die gefährlichere Angriffreihe verfügte. In technischer Beziehung hatte Eintracht Reis mehr vom Kampf, doch klapperte es im Sturm gar nicht.

### Bertha BSC Berlin - Köln-Zülp 1:1.

Am 2. Pfingstfeiertag in Berlin Wiederholungsspiel. Das am Sonntag in Köln nach 120 Minuten Kampfbauer unentschieden 1:1 abgebrochene Meisterschaftsspiel Bertha-BSC. gegen Köln-Zülp 07 ist vom Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes für den 2. Pfingstfeiertag nach dem Berliner Poststadion angesetzt. Auf diese Weise ist es möglich, den Termin der Vorkampfung am 15. Juni, für die sich bereits der 1. FC. Nürnberg, Dresdner Sport-Club und Holstein-Riel qualifiziert haben, einzubehalten.

### Die Reserve des RBG. schlägt 6. B. Nürnberg mit 8:3 Toren.

Die Reserve-Einigkeit des Riesaer Sportvereins hatte sich vorgenommen, sich für die im Endspiel um die Bezirksmeisterschaft der 2. Klasse von Nürnberg erzielte Niederlage zu revanchieren. Mit großem Interesse sah man deshalb am Sonnabend dem Spiel entgegen. Die Revanche glückte voll auf. In der ersten Spielhälfte kam Nürnberg zu 2 Toren und führte 2:0, dann kam aber die RBG.-Mannschaft auf. Gänzlich hatte in seinen Torschützen viel Pech. Bis zur Halbzeit zogen die Riesaer aber gleich. Nachmal acht Nürnberg in Führung, dann kamen aber die Riesaer in Fahrt. Tor auf Tor wird erzielt, am Ende steht das Spielergebnis 8:3 für den RBG. Mit diesem Spiel stellte die Riesaer Mannschaft erneut ihr gutes Können unter Beweis. Die Ergebnisse in den in dieser Woche ausgetragenen Spielen sind prächtig.

Mittwoch gegen Offhinsig 1:1  
Donnerstag gegen Spag. Großenhain 8:1  
Sonnabend gegen Nürnberg 1:3  
also in 3 Spielen 25:5 Tore!  
Eine Leistung, die sich wohl sehen lassen kann.

### Spielergebnisse aus dem Gau Nord Sachsen.

Nöbberan: Sportverein - National-Geminnig 1:4. Die Nöbberaner konnten gegen die Chemnitzer doch nicht ankommen.

Töbelen: Sportklub - FC. Roken 3:1. Die Rokenweiner bestätigten ihre gute Form und schlugen die Töbeler auf dessen Platz mit 3:3 Toren.

Kochlig: FC. Kochlig - FC. Gartha 3:1. In dem Privatpokalspiel blieb Kochlig auch über Gartha Sieger. Kochlig führt nunmehr mit 4 Punkten Vorkragung.

### Kommende Spiele.

Am Pfingstsonnabend empfängt der Meister im Revanchekampf die 1. Einigkeit von Ruffia-Waagen.

Der Meister wird in völlig geänderter Mannschaftsaufstellung antreten. Es ihm schon aus diesem Grunde ein Sieg gegen die in guter Form befindlichen Waagen beschieden sein wird, ist zweifelhaft. Als ganz großes Ereignis ist das Spiel des RBG. am Pfingstmontag anzuspriechen. Süddeutsche Sonderklasse, und zwar die Bezirksklasse von Spielvereinigung Hof.

### Turnverein Riesa e. B. (D.S.) Wochwunderstag.

Wäberlich am Dimmelfahrtstage ruft die Deutsche Turnerschaft ihre Mitglieder zum Wandern auf. Zur Erinnerung an ihren großen Führer Dr. Ferdinand Gock wird dieser Tag als Gock-Wandertag bezeichnet. Zahlreich war auch diesmal der T. Riesa dem Rufe gefolgt. Die Männerreise wanderte in der Brandis-Raunhofer Gegend. Die Riese Jahn hatte sich dem Fußballverein Riesa angeschlossen und unternahm mit diesem eine Wasserwanderfahrt von Röhrenbroda nach Riesa, während der größte Teil des Vereins, voran die Turnerinnenreihe „Froh-frei“, sowie die Riegen „Wader“, „Frisch auf“, „Vorwärts“ und die Jugendabteilung, sich die Riedpaulspitze bei Riedstein als Ziel ausgesucht hatte. 6,43 Uhr ging es mit dem Zuge zunächst bis Waldheim. Gegen 8 Uhr dort angekommen, erfolgte am Bahnhof die Begrüßung durch einige Mitglieder des T. Wittweiba, welche sich bereitwillig als Führer zur Verfügung gestellt hatten. Auf einem schattigen Fußweg, unmittelbar an der Riedpaul entlang, war nach etwa einstündigem Marsche die Talperre erreicht. Sie lag einen halben Tag von ca. 11,6 Millionen ab. Die Grundmauer ist 28 Meter breit, die Kronenbreite beträgt 4,1 Meter. Beim neuerrichteten Talperrengebäude wurde Frühstück gehalten. Etwa 1/11 Uhr wurde sodann auf das gegenüberliegende Ufer des Staules übergesetzt. Rauschen Teilnehmer dürfte es dabei etwas anders zu Worte geworden sein, als er im leichten Boot über der ca. 28 Meter tiefen Wasserfläche schaukelte. Auf einem nach wenig begangenen Wege, am reichhaltigen Ufergelände entlang, der nicht geringe Anforderungen an die turnerische Gewandtheit stellte und auch manchen Tropfen Schweiß forderte, wurde weitergewandert. Doch lohnte auch mancher herrliche Ausblick auf den an dieser Stelle seine größte Breite anwühlenden Staules die aufgewandete Mühe. Bei einer kurzen Rast in dem auf der Höhe liegenden Ort Falkenbain war auch die restliche Jugend wieder vollständig zur Stelle. Nicht am Hause des Staules entlang führt nun ein sehr bequemer Waldweg (in anerkennenswerter Weise vom Erzgebirgsverein hergestell) weiter. In der Nähe der Spitze des sogenannten Reuschloches erweckte allgemeines Interesse der einjährige Stand der Kronenmauer

Mühle. Unser Führer konnte jedoch nur noch die Stelle bezeichnen, denn heute ist dort der Wasserpegel ca. 15 Wtr. höher, als i. R., wo mancher noch in derselben Einfahrt gehalten hat. Beim Orte Ringelthal wird wieder übersehen und nach Durchwanderung der Lauenbainer Mue war das Ende der Mittweida erreicht. Hier läßt man erst einmal gründlich den Magen zu seinem Rechte kommen, um sich dann in der Stadt noch etwas näher umzusehen. Der zum Himmelstages unaussprechliche Regenguß konnte hier jedoch keinen mehr überfallen. Mit dem Abendgange trafen alle Teilnehmer wohlbehalten durch die frohe Wanderung in Licht, Luft und Sonne wieder in der Heimat ein.

**Turnverein Nieße e. V. (D.L.)**

**Saubad.**  
Am Mittwoch, den 4. Juni, abends 7 1/4 Uhr, findet auf dem Schwarzen Platz ein Freundschaftsspiel der 1. Mannschaft des Tu. Nieße gegen die gleiche des Tu. Röderau statt. Beide Mannschaften haben sich nach längerer Pause erstmalig wieder gegenüber. Man darf daher auf das Resultat gespannt sein, da die Röderauer inzwischen ein nicht unbedeutlicher Gegner im Gau Nordfachsen geworden sind.

Wasserstände		
	1. 6. 30	2. 6. 30
<b>Waldau:</b> Kamalt	+ 32	+ 38
Modran	+ 5	+ 24
<b>Geer:</b> Baum	+ 32	+ 60
<b>Elbe:</b> Nimburg	+ 3	+ 5
Brandeis	- 22	- 23
Melmit	+ 49	+ 58
Zeitmerig	+ 71	+ 85
Luffig	+ 37	+ 48
Dresden	- 96	- 113
Nieße	- 40	- 46

**Elbbad: Wasserwärme 18° C.**

**Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 2. Juni 1930.**

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.	
<b>Weizen, märkischer</b>	308-304
per Mai	-
per Juli	312,00-311,25
per September	273,00-272,00
per Oktober	273,00
Tendenz:	ruhig
<b>Woggen, märkischer</b>	172,00-177,00
per Mai	-
per Juli	180,00-179,00
per September	182,00-188,50
per Oktober	182,50
Tendenz:	matt
<b>Gerste, Brau</b>	-
Wintergerste	165-180
Tendenz:	ruhig

Das Geschäft am Produktenmarkt gestaltete sich auch zu Beginn der neuen Woche sehr schleppend, wofür insbesondere auch weiterhin die Verlorenheit des Weizenangebotes maßgebend war. Das inländische Angebot von Weizen alter Ernte macht sich von Tag zu Tag knapper. Die Mühlen, namentlich die Provinzmühlen, bekunden laufend gute Nachfrage, so daß das Preisniveau für effektive Waren eine Steigerung um 1 bis 2 Mark erfährt. Der Viehmarkt lag stetig, nur für Derbschichten eher etwas schwächer, erstens im Hinblick auf das sehr günstige Wetter, zweitens auf Grund der Tatsache, daß die Preise als recht günstig angesehen werden. Am Woggenmarkt haben sich die Beschäftigte immer noch nicht gebessert. Alte Ernte

**Messungen der meteor. Station 421. (Oberrealschule Nieße.)**

25. 5. 1930:	6,4 mm.
26. 5. 1930:	0,8 "
27. 5. 1930:	1,1 "
28. 5. 1930:	4,5 "
29. 5. 1930:	9,4 "
30. 5. 1930:	unmehrb.
31. 5. 1930:	kein Niederschlag
Niederschlag im Mai 1930: 78,3 mm.	
Niederschlag seit 1. 1. 1930: 229,5 mm.	

**Marktberichte.**

**Landwirtschaftliche Warenbörse am Großenhain.**  
Sonnabend, den 31. Mai 1930. Wetter: schön. Stimmung: ruhig. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark):

<b>Weizen, fleißiger</b> (77 kg)	15,00-15,25	<b>Stroh (Weizen- u. Roggen)</b>	1,30-1,50
<b>Woggen, alt (73 kg)</b>	-	<b>Weizenmehl, 60%</b>	25,25
do. neu	7,70-7,90	<b>Woggenmehl, 60%</b>	18,75
<b>Sommergerste</b>	9,00-9,30	<b>Woggenweizen</b>	6,60-6,80
<b>Wintergerste</b>	-	<b>Woggenweizen</b>	8,50
<b>Ofer</b>	-	<b>Woggenkleie (auslandsm. üb. Notiz)</b>	5,50-5,80
do.	7,30-7,70	<b>Weizenkleie (auslandsm. üb. Notiz)</b>	5,30-5,60
<b>Wais, Mirz</b>	-	<b>Speisefarbkorn</b>	-
<b>Wais, Rapata</b>	11,50	in Rabungen	-
<b>Waisfrot</b>	12,50	in einzelnen Str.	3,00-3,50
<b>Waisfrot</b>	4,00-4,80		
<b>Stroh, Haberstroh</b>	1,30-1,50		

Auf dem Großenhainer Wochenmarkte bestanden sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Kefel, fleißige - 1 Pf. Stachelbeer, 30 Pf., Butter, Std. 76 Pf., Molkereibutter Std. 80 Pf., Eier, Std. 10 Pf., Schellfisch o. R., - 1 Pf., Hühnerfleisch 130 Pf., Rindfleisch - 1 Pf., Schweinefleisch 100 Pf., Blutwurst 140 Pf., Leberwurst 140 Pf., Mettwurst 160 Pf., Gurken, grüne, fleißige 50-60 Pf., holländische, Stück 30-40 Pf., Karotten, junge,

Mädchen 20 Pf., Kartoffeln, alte, 5 Pf., italienische 15 Pf., italienische (Mädchen), 20 Pf., Blumenkohl, 30-40 Pf., Kohlrabi 10-15 Pf., Rotkraut - 1 Pf., Weißkraut - 1 Pf., Querschnitt 80 Pf., Möhren 10-15 Pf., Nabelschon, Mädchen 8-10 Pf., Rettiche 20 Pf., Rhabarber 8-10 Pf., Salat, fleißiger, Staube 5 bis 8 Pf., Sellerie 25 Pf., Spargel, 1. Sorte, 90 Pf., 2. Sorte 80-90 Pf., Suppenzwergel 85-90 Pf., Spinat 15-20 Pf., Tomaten, fleiß., 65 Pf., fremde, 60-80 Pf., Zwiebeln 10-20 Pf.

**Bericht über den Schlachtviehmarkt**

am 2. Juni 1930 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Stückzahl	Gewicht
<b>Winder: A. Ochsen (Kuftrieb 85 Stück):</b>		
1. Vollfl., ausgemästete, höchsten Schlachtw.	1. junge	57-61 106
	2. ältere	47-52 95
2. sonstige vollfleischige	1. junge	37-42 79
	2. ältere	- -
3. fleischige	-	-
4. gering genährte	-	-
<b>B. Bullen (Kuftrieb 337 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	-	55-57 97
2. sonstige vollfleischige ober ausgemästete	-	48-53 92
3. fleischige	-	-
4. gering genährte	-	-
<b>C. Rinder (Kuftrieb 256 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	-	50-54 95
2. sonstige vollfleischige ober ausgemästete	-	43-48 88
3. fleischige	-	35-40 80
4. gering genährte	-	28-32 80
5. Vollsteiner Weiberrinder	-	-
<b>D. Ferkeln (Kuftrieb 53 Stück):</b>		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes	-	54-59 103
2. sonstige vollfleischige	-	46-51 97
<b>E. Ferkler (Kuftrieb 8 Stück):</b>		
mäßig genährtes Jungvieh	-	-
<b>Rälber (Kuftrieb 1614 Stück):</b>		
1. Doppellender bester Mast	-	-
2. beste Mast- und Saugtälber	-	78-85 131
3. mittlere Mast- und Saugtälber	-	70-77 123
4. geringe Rälber	-	62-68 118
5. geringste Rälber	-	57-60 117
<b>Schafe (Kuftrieb 438 Stück):</b>		
1. beste Mastlamm- und jüngere Mastlamm:	-	-
1. Weibemast	-	60-66 126
2. Stallmast	-	-
2. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und ausgewählte Schafe	-	50-55 112
3. fleischiges Schafvieh	-	45-48 100
4. geringgenährte Schafe und Lämmer	-	-
<b>Schweine (Kuftrieb 3489 Stück):</b>		
1. Ferkelschweine über 300 Pfd.	-	63-63 78
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd.	-	66 85
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pfd.	-	64-66 87
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pfd.	-	-
5. fleischige Schweine von 120-160 Pfd.	-	-
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	-	-
7. Sauen	-	51-56 71

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsonststeuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, gegeben sind also wesentlich über die Stallpreise.  
Ueberstand: 19 Rinder, davon 3 Ochsen, 14 Bullen, 2 Rälber, außerdem - Rälber, 60 Schafe, 60 Schweine.  
Geschäftsgang: Rinder, Schweine langsam, Rälber mittel, Schafe schlecht.

**Mitteilungen.**

**Freibank Seerhausen.**

Dienstag 2 Uhr frisches Rindfleisch.

**Die Versteigerung der Ritzschennungen**

an den Staatsstraßen der Amtsstrahlenmeisterei Nieße findet

Donnerstag, 5. Juni 1930, vorm. 12 Uhr im Restaurant „Zum Anker“ in Lommahs statt. Streckeneinteilung und Bedingungen sind in der Amtsstrahlenmeisterei Nieße zu erfragen und werden im Termin bekannt gegeben.

**Bettfedern**

Wund Nr. 3.-, 3,90, 4,50-8,50  
Goldbannen Wund Nr. 9,50  
Dannen Wund 12-14 Wtr.  
Prima Julest billigst  
Unter Preis:

Gerren- u. Knaben-Zorthenden empfiehlt das Wäschgeschäft

Goethestraße 74.

Martha Schwarz.

Die über Herrn und Frau Goldberg gemachten Bedingungen nehme ich als gütlich unwahr rüchvoll zurück.

Frau Kleine, Forberg.

**Schlüßelbund**

Sonntag nachm. Bismarckstraße-Windenstraße verloren. Abzug, geg. Belohnung im Tageblatt Nieße.

**3 Photobilder verlor.**

Geg. Belohnung, abzugeben im Tageblatt Nieße.

**Bl. Herrenmütze**

Sonntag von Gröbe bis Weida verloren. Abzug, in Weida, Am Unger Nr. 3.

**Möbl. Zimmer zu verm.**

Zu sprechen ab 7 Uhr abds. Zu verm. im Tagebl. Nieße

**Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Schlafzimm. zu verm.**

Zu verm. im Tagebl. Nieße

2 schöne möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren oder Dame zu vermieten. Zu verm. im Tagebl. Nieße

**Frei. Zimmer 3. verm.**

Zu verm. im Tagebl. Nieße

**5000 RM.**

als 1. Hypothek auf Landwirtschaft für 100.000 Reichsmark. Offert. unt. D 4767 an das Tageblatt Nieße.

**Junger Mädchen aus guter Familie, welches das Pelz-Nähen**

erlernen will, für sofort zu verm.

**Belohnung**

Belohnung 100 Reichsmark.

Belohnung 100 Reichsmark.

Belohnung 100 Reichsmark.

Belohnung 100 Reichsmark.

Belohnung 100 Reichsmark.

**Kübler**

zeigt seine moderne, gesundheitsfördernde

**Qualitäts-Strickkleidung**

auf der

**Hygiene-Ausstellung**

Dresden in Halle 23

Vorbereiten Sie nicht den Stand zu besichtigen!



Wer bei der jetzigen Geldknappheit die billigen abwaschbaren Tischduschoner benutzt, spart viel Geld, weil die Tischdusche geschont wird. Preis 20 bis 2 Mk. im Linoleumhaus Mittag.

**5000 Mark Belohnung.**

Räuberlos totenlos durch

H. Erdmann & Co., Berlin SW 11.

**Gesundheit, Geistesfrische, Körperelastizität**

erhalten Sie sich bis ins hohe Alter durch täglichen Genuß von

**Bremer Schlüssel-Tee**

(Parana-Kate). Er ist milder, befeuchtend, befeuchtend und präventiv; vermittelt Anregung ohne jede schädliche Nebenwirkung und verdrängt große Erleichterung bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht und Hysterie. Nur echt in Original-Packungen zu 0,95 und 1,80 Mk. Nur zu haben:

Medizinisch-Drogerie A. S. Hennicke.

Verlangen Sie Gratisprobe und Druckchrift.

Mädchen, 14-16 Jahr als Aufwartung sofort gesucht **Sanstr. 22.**

**Frauen und Kinder**

zum Hübenübersetzen sucht

**Schwarze, Kostewitz.**

**Einen Pferdewagen**

sucht zum sofortigen Antritt

**Möblus, Heyda.**

2 Bettstell. m. Matr. zu verk.

Zu verm. im Tagebl. Nieße.

**Einen Wosten**

**Reißstangen**

verkauft sehr billig als

Wostenstangen

Tomatenpfähle usw.

Holzhandlung Hauswald

Nieße, Fernspr. 131.

**Neues Fahrrad**

weit unter Preis zu verk.

**Kolonie 22.**

**Mir gingen viele Küken ein**

Als ich aber 14 Tage Muskator gefüttert hatte, löste die Kükensterblichkeit vollständig auf und die Küken gediehen prächtig. Seitdem füttere ich nur

**MUSKATOR**

So schreibt Herr Patmann, Augustenfeld/O. Das Futter macht's! Versuchen Sie selbst.

Ein 10 Pf. Probepaket Muskator für Küken kostet frei Haus nur RM. 1.-, für Hühner RM. 2.-

Berg. Kraftfutterwerk G. m. b. H.

Düsseldorf-Hafen

Frachtgünstigste Niederlassungen:

**Sächs. Muskator-Vertrieb G. m. b. H.**

Dresden-N. 80

Leipziger Str. 250

Ruf 51398

Mark Dir dieses Wortchen für **Rumbo** hält die Wäsche rein!

Hersteller des bevorzugten Rumbo Oberalles

**Einmaliges Angebot!**

**Abwaschbare Gartentischdecken**

dunkelfarbig mit Rante, in 3 Größen

Stück 3.- u. 4.- Mk., solange Vorrat reicht im

Linoleumhaus Mittag am Capitol.

**Gebr. Rindertwagen**

gut erhalt., zu verkaufen

**Notze, Felgenbauerstr. 49.**

**Unterhalt. moderner Kinderwagen**

zu kauf. gesucht. Off. unt. K 4768 a. d. Tagebl. Nieße.

**Reine Gänsefedern**

geschliffen, verkauft billig

**Schönenstr. 29, Stb.**

**Original Oboen-Holz-Verkauf**

Dienstag, den 3. Juni, stelle ich wieder einen großen Transport junge, schwere, prima hochtragende, neugeborene Kühe zu ganz billigen Preisen zum Verkauf. Schlachtvieh nehme ich zu höchsten Preisen an.

**Georg Otto, Ottom**

Ferndorf 173.

**Wollen Sie Kleider, Pelzwerk etc gegen Motten**

sicher schützen? Dann gehen Sie zur

**DRUGERIE**

Witt. Moritz Berg

Schönebergstr. 12.

Ruf 53885

Ruf 53885

Ruf 53885

Ruf 53885



### Bezirkstag

des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft  
Großenhain

am Mittwoch, den 28. Mai, vorm. 11 1/2 Uhr.  
(Schluß.)

C. Bezirksfürsorge, Wohlfahrts- und Jugendamt.

Kap. XII Allgemeines: 84 000 (82 150) Mark Aus-  
gabe.

Kap. XIII Wohlfahrtspflege: 1. Säuglings- und  
Kleinkinderpflege: a) Arzt und Arzneikosten 50 (50) Mark  
Einnahmen; 400 (450) Mark Ausgaben; b) Nahrungsmittel,  
Milchversorgung usw. 50 (100) Mark Einnahmen; 400 (500)  
Mark Ausgaben; c) Stillbeihilfen 400 (650) Mark Aus-  
gaben; d) Säuglingskleidung 50 (50) Mark Einnahmen;  
200 (200) Mark Ausgaben; e) Sonstiges 400 (450) Mark  
Ausgaben; Kosten für unterbringungsbedürftige Kinder 400  
(250) Mark Ausgabe; 2. Wodensfürsorge 800 (800) Mark  
Einnahme; 1900 (1900) Mark Ausgabe; 3. Tuberkulosefür-  
sorge: a) Ausbau von Beratungsstellen 5000 (5000) Mark  
Ausgabe; b) Krankenpflegeartikel 50 (—) Mark Ausgabe;  
c) Beihilfen an Kranke 400 (400) Mark Einnahme; 1800  
(1800) Mark Ausgabe; d) Beihilfen und Mittelsbeiträge  
100 (50) Mark Ausgabe; e) Sonstiges 100 (100) Mark Aus-  
gabe; Unterbringung in Heilanstalten usw. 3000 (3400) Mark  
Einnahme; 12 000 (10 000) Mark Ausgabe; 4. Kruppelhilfe:  
a) Beihilfen für ärztliche Behandlung 500 (500) Mark Ein-  
nahme; 2500 (2500) Mark Ausgabe; b) Orthopädische Hilfs-  
mittel 1500 (1500) Mark Einnahme; 5000 (5000) Mark Aus-  
gabe; c) Beihilfen und Mittelsbeiträge an Anhalten und  
Bereine usw. 600 (550) Mark Ausgabe; d) Sonstiges 600  
(750) Mark Ausgabe; Unterbringung in Anhalten 10 000  
(8000) Mark Einnahme; 18 000 (21 000) Mark Ausgabe;  
5. Kinder- und Erholungsfürsorge 1000 (2200) Mark Ein-  
nahme; 18 000 (16 700) Mark Ausgabe; 6. Geschlechtskrank-  
heiten 300 (200) Mark Einnahme; 1000 (500) Mark Ausgabe;  
7. Trinkerfürsorge 300 (—) Mark Ausgabe; 8. Straftat-  
fahrlässige 300 (—) Mark Ausgabe; 9. Allgemeine Wohlfahrts-  
pflege: a) Beihilfen an Gemeindefamilien 3000 (3000)  
Mark Ausgabe; b) Wohlfahrtsfürsorge 300 (—) Mark Aus-  
gabe; c) Samariterwesen 300 (500) Mark Ausgabe; d) Son-  
stiges 300 (—) Mark Ausgabe; e) für Arbeiterwohlfahrts-  
pflege 200 (—) Mark Ausgabe; 10. Allgemeine Gesundheits-  
pflege 200 (800) Mark Einnahme; 600 (1300) Mark Ausgabe;  
zusammen 18 150 (18 300) Mark Einnahme; 69 150 (74 050)  
Mark Ausgabe.

Kap. XIV Jugendfürsorge und Jugend-  
pflege: 1. Amtsvormundschaft 60 000 (60 000) Mark Ein-  
nahme; 60 000 (60 000) Mark Ausgabe; 2. Fürsorge und son-  
stige Erziehung 3000 (5500) Mark Einnahme; 10 000 (15 000)  
Mark Ausgabe; 3. Jugendpflege 300 (500) Mark Ausgabe;  
4. Sport und Leibesübungen 300 (500) Mark Ausgabe;  
5. Verschiedenes 200 (200) Mark Ausgabe; zusammen 63 000  
(65 500) Mark Einnahme; 70 800 (78 200) Mark Ausgabe.

Kap. XV Fürsorgeunterstützungen: 1. Arie-  
gerfürsorge: a) Beihilfen für Kriegsbeschädigte 700 (700)  
Mark Einnahmen; 2800 (2800) Mark Ausgaben; b) Bei-  
hilfen für Witwen und Waisen 1800 (1800) Mark Einnahme;  
4000 (4000) Mark Ausgabe; c) Selbstbehandlung zu a) und b)  
2000 (2000) Mark Einnahme; 7500 (7500) Mark Ausgabe;  
d) Kinderfürsorge 600 (900) Mark Einnahme; 5500 (6700)  
Mark Ausgabe; e) Waisen 100 (100) Mark Ausgabe;  
f) Sonstiges 200 (200) Mark Ausgabe; g) Darlehen 2000  
(17 500) Mark Einnahme; 2000 (17 500) Mark Ausgabe; h) Berufs-  
ausbildung für Kriegervaisen 400 (400) Mark Einnahme;  
1500 (1500) Mark Ausgabe; 2. Heilrentner 50 000 (77 000)  
Mark Einnahme; 138 000 (138 000) Mark Ausgabe; 3. So-  
zialrentner 88 000 (88 000) Mark Einnahme; 105 000 (105 000)  
Mark Ausgabe; 4. Fürsorge für Hilfsbedürftige: a) offene

34 000 (54 000) Mark Einnahme; 70 000 (121 000) Mark Aus-  
gabe; b) geschlossene 15 000 (14 000) Mark Einnahme; 50 000  
(60 000) Mark Ausgabe; c) Fürsorge für Wohlfahrts-  
erwerbslose 6000 (6000) Mark Einnahme; 20 000 (19 000)  
Mark Ausgabe; 5. Heilstrasse (Schwachsinne, Idioten)  
10 500 (18 500) Mark Einnahme; 46 000 (46 000) Mark Aus-  
gabe; 6. Taubstumme und Erlaubte 200 (200) Mark Ein-  
nahme; 1200 (1200) Mark Ausgabe; 7. Blinde 500 (150) Mark  
Einnahme; 8. Allgemeines (Wanderer, Obdachlose) 500 (2900)  
Mark Einnahme; 1500 (4100) Mark Ausgabe; zusammen  
165 700 (228 000) Mark Einnahmen; 453 800 (522 750) Mark  
Ausgaben.

Kap. XVI Fürsorgeaufwand der Stadt  
Großenhain: 64 000 (69 300) Mark Einnahme; 193 000  
(207 900) Mark Ausgabe.

### Der Reichsherrhand der deutschen Presse an den Reichspräsidenten.

(München. Der Reichsverband der Deutschen Presse  
hat an den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg fol-  
gendes Telegramm geschickt: Dem Herrn Reichspräsidenten  
dankt der Reichsverband der Deutschen Presse für den Gruß  
an seine Münchener Tagung. Im Gefühl der hohen Ver-  
antwortung, die der Ernst der Zeit ihm auferlegt, hat der  
Reichsverband erneut für die geistige, wirtschaftliche und  
soziale Stellung der deutschen Journalisten gearbeitet. Er  
hofft damit auch den Zielen dienen zu können, die Sie, hoch-  
verehrter Herr Reichspräsident, in Ihrer Vereidung ihm  
gesteckt haben. Es wird keine höchste Aufgabe bleiben, über  
alle politischen Gegensätze hinweg in den Lebensfragen der  
Nation einig zu werden.

Reichsverband der Deutschen Presse.  
Bernhard, Freund, Richter."

### Erste Ergebnisse der Elternbeitragswahlen.

Berlin. Die Elternbeitragswahlen sind in Berlin  
im allgemeinen ruhig verlaufen. Gegenüber der Wahl vom  
Jahre 1928 ist die Wahlbeteiligung gesunken. Sie be-  
trägt im Durchschnitt 38 Prozent. Die hier vorliegenden  
Meldungen lassen wiederum die starke Überlegenheit der  
christlich-unpolitischen Liste erkennen. Von insgesamt 476  
evangelischen Volksschulen sind bisher die Ergebnisse von  
272 Volksschulen bekannt. Danach erhielten die christlich-  
unpolitische Liste 1980 Sitze, die sozialistische Liste „Schul-  
aufbau“ 427 Sitze, die kommunistische Liste „Proletarischer  
Schulkampf“ 125 Sitze, die Liste für Gemeindefamilien  
13 Sitze. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß an 57 katoli-  
schen Schulen nur katholische und an den 54 weltlichen  
nur weltliche Kandidaten gewählt wurden.

### Rundfunkhörer werden bestraft!

Das Berliner Amtsgericht-Mitte hat jetzt eine  
Entscheidung gefällt, die in weiten Kreisen sicherlich mit  
Bemerkung beachtet wird. Nach dieser Entscheidung ist es  
möglich, die Besitzer von Apparaten, durch deren Ver-  
stärkung der Rundfunkempfang gestört wird, zur Ver-  
antwortung zu ziehen.

Eine Wäscherei und Wäscherei benutzte Elektromotoren,  
durch die der Rundfunkempfang in den benachbarten Häusern  
und Straßen empfindlich gestört wurde. Die Hörer wandten  
sich an den Funktechnischen Verband und dieser an die  
Störungsstelle der Reichsrundfunkgesellschaft, die nun die  
Ursache der Störung durch eine Störungsstation feststellen  
ließ. Sie wandte sich daraufhin an den Besitzer der Wäsche-  
rei mit dem Ersuchen, an den Motoren Vorrichtungen an-

zu bringen, durch die die Störungen abgestellt werden  
können. Der Besitzer weigerte sich, das zu tun. Er stellte  
sich auf den Standpunkt, daß er in seinem Betrieb tun und  
lassen könne, was er wolle, wenn dadurch keinerlei sichtbare  
und akustisch wahrnehmbare Störungen der Nachbarn ein-  
treten. Der Funktechnische Verband und die Reichsrundfunk-  
gesellschaft haben dann den Klageweg beschritten.

Die Klage erfolgte wegen „Belästigung“. In der  
Klageschrift wurde ausgeführt, der Rundfunk habe der  
Menschheit ein neues Sinnesorgan geschenkt, das eine Er-  
weiterung des Hörbereichs ermöglicht. Wer diese Fähigkeit,  
fernzuhören, beeinträchtigt, mache sich der Belästigung  
schuldig.

Das Gericht stellte sich auf den gleichen Standpunkt und  
verurteilte den Besitzer der Wäscherei zur Abbringung  
Störungsabweisender Vorrichtungen, im Weigerungsfalle  
zu einem empfindlichen Schadenersatz und zur Tragung der  
Kosten des Verfahrens.

Da bereits einmal ein mitteldeutsches Gericht eine ähn-  
liche Entscheidung gefällt hat, ist anzunehmen, daß nun-  
mehr alle deutschen Gerichte Rundfunkhörer verurteilen  
werden, so daß der Rundfunkhörer nunmehr einen wirk-  
samen Rechtsschutz vor allen Störungen des Rundfunkempfangs  
erhält. Derartige Störer können gewerbliche und in-  
dustrielle Betriebe, aber auch Privatpersonen sein, die  
Staubsauger, Massage-Apparate usw. betreiben. Am be-  
deutlichsten ist die Entscheidung aber für den Kampf der  
Rundfunkhörer gegen die Störungen der Straßenbahnen.  
Die Gerichte werden zweifellos auch die Verwaltungen der  
elektrischen Straßenbahnen zur Abbringung Störungsabweisen-  
der Vorrichtungen verurteilen müssen, so daß die Rundfunk-  
empfänger in den Städten wirklich alle Aussicht haben, in  
absehbarer Zeit endlich zu einem zufriedenstellenden Emp-  
fang zu kommen.

### Probefahrt des Hapag-Dampfers „Kurmark“.

Hamburg. Am Sonnabend wurde der bei Blohm  
& Voß in Hamburg erbaute Schnellfrachtdampfer „Kur-  
mark“ der Hamburg-Amerika Linie nach aufriedentend  
verkaufter Probefahrt übernommen. Dampfer „Kurmark“  
ist das dritte der für den Schnellfrachtdienst der Hapag  
nach Niederländisch-Indien bestimmten vier neuen Frach-  
zeuge. Seine Größe beträgt 7000 Brutto-Registertonnen,  
die Geschwindigkeit 15 Knoten. Am 4. Juni wird der  
Dampfer seine erste Ausreise antreten. Gegenwärtig befin-  
det sich für die Niederländisch-Indien-Fahrt der Hapag  
noch Schnellfrachtdampfer „Udermark“ im Bau. Dieses  
Schiff wird ebenfalls im Laufe des Sommers in Dienst  
gestellt werden.

### Aufruf der thüringischen Landwirtschaft

Weimar. In einem längeren Aufruf wendet sich der  
Thüringische Bauernbund an die Öffentlichkeit  
mit der Aufforderung, mit Rücksicht auf die katastrophale  
Lage der deutschen Landwirtschaft, insbesondere der thüringischen  
Landwirtschaft, auf jeden Fall zur Behebung  
dieser Not nur deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse zu  
kaufen. In dem Aufruf wird auf den schweren Schaden  
hingewiesen, der allen Schichten des deutschen Volkes, nicht  
nur der Landwirtschaft, durch den Kauf ausländischer  
Agrarprodukte entsteht. Deutschland vermag jedes Jahr  
über drei Milliarden RM an das Ausland für den Bezug  
ausländischer Landwirtschafts- und Gartenerzeugnisse. Diese  
Summe genüge voll und ganz, um den Reichshaushalt wieder ins  
Gleichgewicht zu bringen und den unerträglichen Steuerdruck  
zu vermindern.

## Der Tod die Frauen und der Fremde

Ein Schicksals-Roman von H. A. von Bayern  
Recher-Verlag durch Verlag Oster Meißner, Weichau 1. G.  
10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Dr. Doerecht lächelte.  
„Waldwert hat mit Trophäenjagd und Rekordschieberei  
nichts gemeinsam, obwohl der jagdbliche Lale beides häufig  
verwechselt. Beutestücke sind im Zeitalter der Hochgeschwin-  
digkeitspatronen, der Mehrfachbüchsen und des Zielfern-  
rohrs keine Siegeszeichen mehr wie einst, sie halten die  
Erinnerung wach an Stunden, in denen wir mit der Natur  
in eins verschmolzen, Stunden der Gottesnähe.“

„Sie sind ja ein Dichter!“ warf Elena Juliu spöttelnd ein.  
„Nein, gewiß nicht; denn dazu fehlt mir die Phantasie.“  
Der Arzt fireifte die Wäse seiner Zigarette ab. „Über gerade  
weil die Alltagsprosa untrennbar ist mit meinem Beruf, luche  
ich einen Ausgleich zu schaffen, und den finde ich draußen im  
Wald, in der Einsamkeit, in der Liebe zu dem Wald, zu  
jedem Gottesgeschöpf.“

Der Kommissar griff nach seinem Glas.  
„Also Idealist. Na ja, ist schließlich auch ein Standpunkt.  
Nur nicht der meine!“  
„Dann haben Sie Ihren Beruf verfehlt,“ sagte Thorsten  
aus dem Dunkel.

„Oh! Und wie wollen Sie das beweisen?“  
Der Däne rührte sich nicht.

„Freude an der Gefahr, Freude am Ueberlisteten sind un-  
erläßlich für den Jäger wie für den Kriminalisten. Wer  
unter Einsatz des eigenen Lebens einen Verbrecher bis zum  
halbierten Kaminfeuer abhoh. „Auch jetzt folge ich  
wieder einer Fährte.“

„Haben Sie denn dazu so oft Gelegenheit gehabt?“ fragte  
Franjo Bidacovicz.  
„Sehr oft!“ Arne beugte sich vor, daß keine hageren, mar-  
kantem Züge sich als schwarzer Schattenriß von dem hell  
aufleuchtenden Kaminfeuer abhoben. „Auch jetzt folge ich  
wieder einer Fährte.“

„Ganz langsam erhob er sich, stand da, breit, mäßig, vorn-  
übergeneigt: „Wenn Sie mir folgen wollen?“  
Und wir folgten ihm, folgten wie unter einem rätselhaften  
Zwang über den Fluß, die wenigen Stufen hinauf, traten in  
den Garten.“

„Das alles ist ja Unsinn, Komödie!“ dachte ich, wehrte mich  
gegen ein lähmendes Gefühl der Hilflosigkeit, spürte an  
Hinterhaupt und Schläfen einen pressenden, schmerzhaften

Druck, als würde ein eiserner Reifen enger und immer enger  
gedrückt.

„Kein Laut, kein Wort, nur das Knirschen der Tritte auf  
dem Kies der Gartenwege. — Thorsten griff nach dem Spaten,  
der neben dem Gewächshaus lehnte, bog in den Tagusgang  
ein. Und blieb plötzlich stehen.“

„Fast scheitelrecht über uns glänzte der Mond wie eine  
kreisrunde, polierte Messingscheibe, schien zu einer grünen-  
den Grimasse zu werden, ließ Ströme blau-silbernen Lichtes  
herniederfließen, Lichtströme, in denen hauchgarte Gestalten  
webten. Ein Käuzchen schrie, schrill, gellend, höhnisch. Leise  
raunte der Nachtwind.“

„Leben um Leben! Blut um Blut! Seele um Seele!“  
Mit mattem Ausblick grub sich Stahl in Stein, regungs-  
los standen wir, wie gebannt, ließ Ströme blau-silbernen Lichtes  
herniederfließen, Lichtströme, in denen hauchgarte Gestalten  
webten. Ein Käuzchen schrie, schrill, gellend, höhnisch. Leise  
raunte der Nachtwind.“

„Ich rufe euch, ihr Dämonen der Erde, der Luft, des  
Feuers und des Wassers! Rufe euch um der Gerechtigkeit  
willen!“

Ein lechter Spatenstich wie das Blinken des Richtschwerts  
in Hentershand:

„Vater unser, der du bist im Himmel,  
Geheiligt werde dein Name!  
Dein Reich komme,  
Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden!  
Unser täglich Brot gib uns heute!  
Und vergib uns unsere Schuld!  
Führe uns nicht in Versuchung,  
Sondern erlöse uns von dem Uebel;  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit  
In Ewigkeit! Amen.“

Ein eisalter Hauch wehte mich an, in zuckenden, unregel-  
mäßigen Schlägen arbeitete das Herz. Und dabei mußte ich  
denken: „Weshalb, ja weshalb nur hat er in der fünften Bitte  
die Worte ausgelassen: „Wie auch wir vergeben unseren  
Schuldigern?““

Der Däne beugte sich nieder, hob etwas aus der Grube.  
Wir stockte der Atem vor irrsinnigem Entsetzen — da stand  
hart, klar, scharf gegen den sternensüßeren Himmel eine  
taum zwei Spannen lange Gestalt, ein zwerghaftes Ungeheuer  
mit verrenten Gliedern, umfattet von Haarsträhnen, die  
Wurzelspäßen glichen.

„Arne, höre mich! Thorsten hatte sich aufgerichtet,  
schien zu wachsen, in seinen starren Augen glänzten der  
Widerschein des Nachtglühens: „Höre mich, Arne! Seele  
um Seele! Blut um Blut! Leben um Leben! Um der Ge-  
rechtigkeit willen!“

Arne uns vorbeist schritt Arne, lautlos, schweigend. Wie  
Marionetten, die ein Puppenpieler lenkt, folgten wir ihm

durch den Garten, die wenigen Stufen hinauf, über den Fluß,  
in das Zimmer.

„Mit einem Rud, wie die Gebärde tiefsten Abcheus, warf  
der Däne das fragenhafte Gebilde in die aufzuckelnden  
Flammen des Kamins, wandte sich um, ging wortlos zur Tür  
hinaus.“

„Da wach der Bann — — —  
„Um Gott und aller Heiligen willen — was war das?“  
fragte der Kommissar, und auf seiner Stirn perlten feine  
Schweißtropfen.“

Franjo Bidacovicz war in einem Sessel gesunken, keuchend  
ging sein Atem wie der eines gehehten Tieres.

„Das ist kein Mensch! Ein Teufel ist das, ein Teufel!“ Und  
dann: „achte er ein schauriges, freischwebendes, hysterisches  
Lächeln.“

„Nehmen Sie sich zusammen!“ fuhr ich ihn an: „Hier,  
trinken Sie.“ Ich hielt ein Glas mit reinem Rum an seine  
Lippen. Der Beamtener schluckte, rote, kreisrunde Flecken  
brannten auf seinen vorstehenden Backenknochen.“

Dr. Doerecht griff mechanisch nach einer Zigarette, aber  
keine Hand, die das Streichholz hielt, zitterte:  
„Haben Sie eine — Erklärung?“

„Allerdings habe ich die!“ jagte ich und spürte, wie eine  
dumpe Wut in mir emporstieg.

„Entsinnen Sie sich, daß Thorsten, als wir neulich vom  
Pirchgang heimkehrten, eine seltsam geformte Wurzel fand?“  
„Ja!“

„Eine Wurzel, die einem Menschen mit ausgebreiteten  
Armen glich?“  
„Ja!“

„Er hat sie hergerichtet, mit Berg, mit irgendwelchen  
Fasern, hat sie vergraben, das ungewisse Zwielicht täuschte  
uns.“

„Also ein Bluff, ein Taschenspielertrick,“ sagte Elena Juliu  
und zog die Oberlippe hoch. „Jeder blamiert sich so gut er  
kann, nur — daß wir diesmal die Blamierten sind.“

Nachdenklich blickte Herr Redescu in die verglimmenden  
Buchenfische.

„Und — was — war — das — andere?“  
„Welches — andere?“  
„Wir folgten ihm,“ der Beamte strich sich mit der Hand  
über die Stirn, als müsse er da etwas Unsichtbares weg-  
wischen. „Wir hatten keinen eigenen Willen mehr, waren  
wehrlos, wie gefesselt, wie entleert.“

„Massenjuggelion,“ sagte ich.  
Dr. Doerecht sah mich starr an.

„Vielleicht haben Sie recht. Und dann wäre bewiesen, daß  
der härtere Wille uns zwang — so wie er den Täter zwingen  
wird zu gestehen.“ —  
„Um der Gerechtigkeit willen,“ sagte Franjo Bidacovicz  
lautlos und ging aus dem Zimmer, ging über den in tiefem

# Politische Tagesübersicht.

**Fridtjof-Nansen-Land** anhat **Franz-Joseph-Land**. Die aus Leningrad gemeldet wird, hat die sowjetrussische Akademie der Wissenschaften in einer Vollversammlung beschlossen, in Anerkennung der Verdienste des kürzlich verstorbenen Polarforschers Fridtjof Nansen das Franz-Joseph-Land in Fridtjof-Nansen-Land umzubenennen.

**Christliche Gewerkschafter beim Reichskanzler.** Reichskanzler Dr. Brüning empfing am 1. Juni nach vorausgegangenen Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsminister Vertreter der christlichen Gewerkschaften aus dem westdeutschen Industriegebiet, darunter den zweiten Vorsitzenden des Christlichen Metallarbeiterverbandes Kurt Schmitz, Duisburg. Gegenstand der Verhandlungen waren die durch die gegenwärtige Wirtschaftskrise für Staat und Wirtschaft gegebenen Aufgaben, insbesondere soweit sie die Ueberwindung der Massenarbeitslosigkeit betreffen.

**Die erste französische Diplomatin.** Zum ersten Male, seitdem weibliche Kandidaten für die diplomatische Laufbahn zugelassen sind, hat in diesem Jahre eine Kandidatin die Examina zur Aufnahme in den Dienst des Außenministeriums bestanden. Es handelt sich um Fräulein Boret, die Tochter eines Kolonialoffiziers.

**Eine neue Note der Sowjetregierung an Polen.** Der Sowjetgesandte in Polen, Antonow Dwiszenko, hat am Sonnabend im Auftrage seiner Regierung in der Angelegenheit des am 26. April entdeckten Attentatsversuchs auf das Gesundheitsgebäude der Sowjetunion in Warschau der polnischen Regierung eine neue Note überreicht.

**Gegen die lässlichen blutigen Zusammenstöße.** Die preussische Staatsregierung wird sich, wie der „Vorwärts“ berichtet, in den nächsten Tagen mit Vorschlägen des preussischen Innenministeriums zur Vermeidung der blutigen Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten beschäftigen. Im preussischen Innenministerium wird die Auffassung vertreten, daß die von dem Reichsinnenminister in Aussicht genommene Einschränkung des Verkaufs von Stief- und Stichwaffen den blutigen Auseinandersetzungen zwischen rechts- und linksradikalen Elementen keineswegs endgültig Einhalt zu gebieten vermöge und die Vorfälle von sich aus weitergehende Maßnahmen erfordern müßten.

**Aufhebung der Deutschen Kriegsflakkommission.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung, nach der die gemäß Versaillescher Vertrag gebildete Kriegsflakkommission mit Wirkung vom 2. Juni d. J. aufgehoben wird.

**Das Solofest ohne Zwischenfall verlaufen.** Das große Solofest, das die tschechischen Turner am Sonntag in der deutschen Stadt Gera abhielten, ist ohne Zwischenfall verlaufen, da der größte Teil der Einwohner die Stadt verlassen hatte.

**Schießerei zwischen Heimwehrlenten, Sozialdemokraten und Kommunisten in Wien.** Nach einer Wimpelfeier der Heimwehren in Kagelsdorf bei Wiener-Neustadt wurden auf der Heimfahrt die Heimwehrlenten von Sozialdemokraten und Kommunisten beschimpft. Es kam zu einer Schießerei, in deren Verlauf zwei Heimwehrlenten schwer verletzt und sechs weitere Personen leicht verletzt wurden.

**Vorbereiten für ein deutsches Kriegerdenkmal in Polen.** In Kreisen der deutschen Kolonie im Gaa hat sich ein deutscher Kriegerdenkmalsauschuß in den Niederlanden gebildet, dessen Zweck in der Errichtung eines Denkmals auf den Gräbern der an der holländischen Küste in 'Gravenzande beigesetzten deutschen Kriegerkämpfern besteht. Aus den bei diesem Auschuß eingehenden Spenden sollen vorläufig auch die in 'Gravenzande, Amuiden, Bergen, Friesland usw. gelegenen deutschen Kriegergräber solange unterhalten bzw. neu geordnet werden, bis sich die den genannten Orten am nächsten gelegenen deutschen Kolonien mit dieser Aufgabe befaßt haben werden, wozu überall entsprechende Schritte eingeleitet sind.

# Verurteilung Dr. Goebbels

## wegen Beleidigung des Reichspräsidenten.

\*) Berlin. Das Schöffengericht Berlin-Charlottenburg verurteilte den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Julius Goebbels wegen Beleidigung des Reichspräsidenten durch den Artikel im „Völkisch“ „Lebt Hindenburg noch?“ zu einer Geldstrafe von 800 Mark. Der Staatsanwalt hatte befristlich neun Monate Gefängnis beantragt.

## Die Begründung des Urteils.

\*) Berlin. In der Begründung des Urteils gegen Dr. Goebbels führte Landgerichtsdirektor Dr. Schmidt aus, daß jeder Beamte, also auch der Reichspräsident, der öffentlichen Kritik ausgesetzt sei. Solange eine derartige Kritik sich in sachlichen Grenzen bewege und keine beleidigende Absicht habe, müsse sie straflos bleiben. Was den inkriminierten Artikel im „Völkisch“ „Lebt Hindenburg noch?“ angehe, so habe das Gericht in ihm weder eine beleidigende Beleidigung noch einzelne beleidigende Sätze nachweisen können. Die in ihm enthaltenen Ausdrücke seien zwar scharf, aber noch sachlich, sodas weder seine Generalkritik noch einzelne Sätze vom Gericht in strafrechtlichem Sinne hätten beanstandet werden können. Die Ueberschrift „Lebt Hindenburg noch?“ enthalte nach Ansicht des Gerichts keine Beleidigung. Auch im Text und der Zeichnung der Parikatur „Und der Metter steht zu“ habe das Gericht keine Beleidigung erblicken können, auch nicht in der Darstellung Hindenburgs als germanischer Gott, der auf den Bug der verfluchten Generation blicke, ebenso nicht in der Unterschrift „Der Hindenburg hat nicht gegen die 80 Jahre Verklärung gestimmt“. Obwohl die Zeichnung gleichfalls keine beleidigende Generalkritik enthalte, habe das Gericht doch in einem Teil eine beabsichtigte Beleidigung des Reichspräsidenten feststellen müssen.

In der Zeichnung werde allegorisch dargestellt, wie sich der Reichspräsident in seinem Sessel auf die jüdische Presse stütze, die man als Sockel mit einer Franke und dem Davidstern verknüpfen könne. Diese Darstellung soll den Reichspräsidenten verächtlich machen und verächtlich machen, daß er keine eigentliche Aufgabe, dem deutschen Volke als Ganzes zu dienen, nicht erfüllt habe. Diese beleidigende Wirkung der Zeichnung hätte der Angeklagte zweifellos erkannt. Obwohl die Beleidigung der Zeichnung nicht vorliegt, habe man sich hier zu einem beleidigenden Mittel bei der Darstellung verhalten. Das Gericht sei aus diesem Grunde nicht zu einer Schuldfeststellung im ganzen Sinne der Anklage gelangt, sondern habe nur einen Teil der Zeichnung als absichtlich beleidigend festgestellt. Da der Angeklagte Uebersetzungsfehler sei, komme eine Freiheitsstrafe nicht in Frage und deshalb sei eine Geldstrafe verhängt worden, die mit Rücksicht auf die ehrenwürdige Person des Reichspräsidenten hoch sein müsse. Da der Angeklagte auch nicht aus ehrlosem Motiv gehandelt habe, sei als Strafmaß nicht wie gewöhnlich Gefängnis, sondern nur Haft festgesetzt worden.

Als der Angeklagte Dr. Goebbels das Gerichtsgebäude verließ, wurden ihm von der dort harrenden Menge seiner Anhänger stürmische Ovationen zuteil.

## 14 Verletzte bei einem Eisenbahnunfall.

\*) Darmstadt. Am Sonntag vormittag wollte im hiesigen Hauptbahnhof eine Rangierabteilung von dem am Bahnsteig haltenden Personenzug Wiesbaden—Wiesbaden einige leere Wagen abgeben. Dabei rannte die Lokomotive auf den Personenzug stark auf, so daß 14 Reisende der vorderen Abteile leicht verletzt wurden. Alle Verletzten konnten ihre Reise fortsetzen. Der Sachschaden ist sehr gering. Betriebsstörungen sind nicht eingetreten.

# Schnellzug Paris—Marseille entgleist.

## Unfall oder Attentat?

\*) Paris, 1. Juni. Der Schnellzug Paris—Marseille ist heute nacht kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Montreaux (an der Seine, südlich von Paris) entgleist. Vier wurden neben Tode geborgen. Ungefähr 30 Personen wurden verletzt.

Das Echo de Paris erinnert daran, daß Ministerpräsident Lardieu gestern gegen Abend die gleiche Strecke benutzte, um nach Dijon zu reisen. Das Blatt spricht in diesem Zusammenhang die Vermutung aus, daß es sich hier um ein Attentat handele. Es sei ja bekannt, daß Montreaux eins der aktivsten Kommunistenzentren sei.

## Schiffszusammenstoß im Kanal.

\*) London. In der Nacht zum Sonntag um Mitternacht ist der 1500 Tonnen große Schwedische Dampfer „Tugars“ mit dem 6500 Tonnen großen italienischen Tanker „Aterno“ an der Südküste Englands bei Caubourne zusammengestoßen. Das schwedische Schiff sank innerhalb weniger Minuten. Von der 18 Mann starken Besatzung wurden ein Mann tot, ein Mann verletzt und zwei weitere unverletzt geborgen. Die 14 anderen werden vermisst. Man befürchtet, daß sie ertrunken sind. Rettungsboote suchten den Kanal nach Ueberlebenden ab.

## Raubüberfall in Naumburg.

Naumburg. Sonnabendvormittag erschienen drei junge Burken in dem Juweliergeschäft von Paul Brand in der Herrenstraße und ließen sich von dem allein anwesenden Juwelier einige Uhren zur Auswahl vorlegen. Plötzlich zog einer von ihnen eine Pistole und hielt den Ueberfallenen in Schach. Währenddessen raubten seine Komplizen die Ladenkasse aus und plünderten die Auslagen. Mit etwa 70 RM und zahlreichen Herren- und Damenuhren flüchteten sie. Die Ehefrau des Geschäftsinhabers hatte den Vorgang beobachtet und rief um Hilfe. Mehrere Beamte der naheliegenden Polizeiwache nahmen mit Zivilpersonen die Verfolgung auf. Es gelang auch, die Burken festzunehmen und ihnen den Raub wieder abzunehmen. Es sind drei junge Burken aus Weisenfels im Alter von 19—23 Jahren.

## Sprengstoffattentat in Hildburghausen.

Hildburghausen. Der 26 jährige Pfisterer Wagenschwanz aus Hildburghausen warf gegen das Wohnhaus des zweiten Bürgermeisters eine Sprengladung, bestehend aus zwei zusammengewundenen Patronen, die je eine Zündkapsel umschloß und in Verbindung mit einer Zündschnur standen. Das Ganze war mit einem Stein beschwert. Die Ladung entzündete sich zu früh und explodierte in den angrenzenden Gärten und richtete keinerlei Schaden an. Der Täter wurde verhaftet. Er legte ein umfassendes Geständnis ab. Er will die Tat aus Rache ausgeführt haben.

# Immerwährend

werden Neuerscheinungen auf das „Kleines Tageblatt“ von allen Zeitungsträgern und zur Vermittlung an die von der Tageblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 59, entgegengenommen. —

Dunkel liegenden Flur mit den unsicheren, tappenden Schritten eines Nachtwandlers, während zitternd, schnarrend die Kastenuhr aushob und mit klirrendem Schlag die erste Stunde des Tages kündete. —

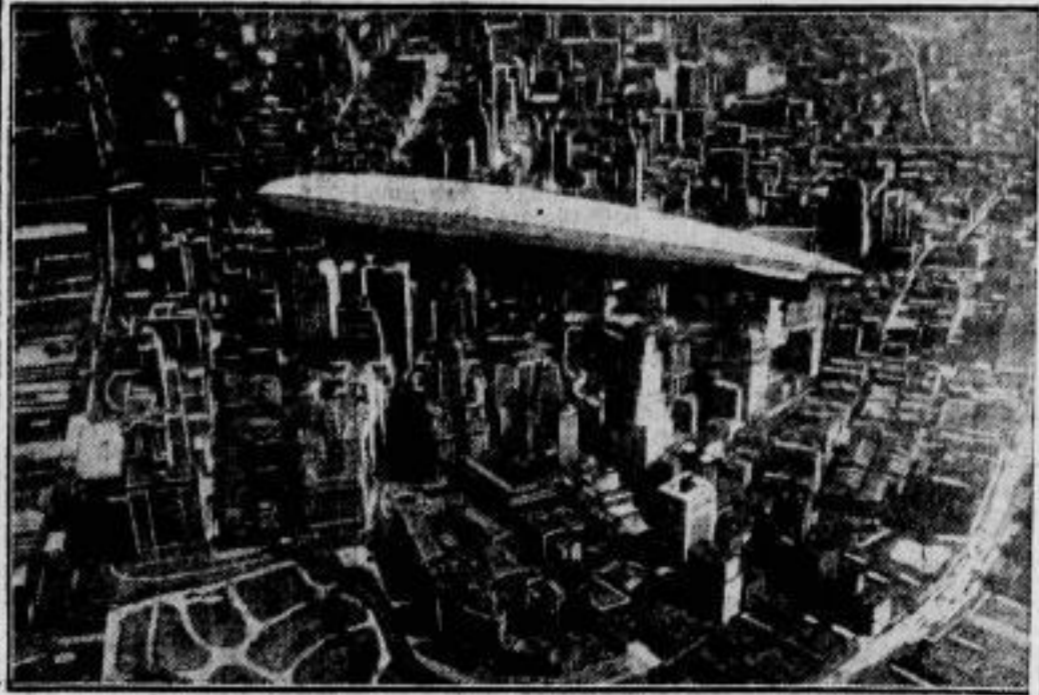
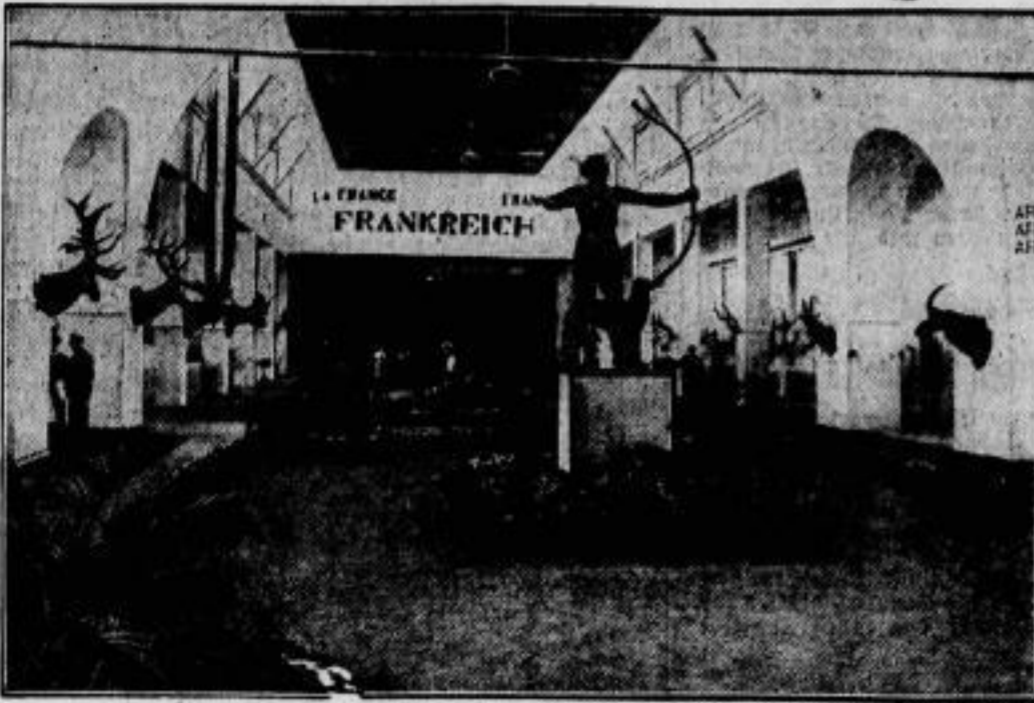
Ein kurzes, hartes Kochen. Ich öffnete die Tür.  
„Grüß Gott, Herr Oberförster!“  
„Weidmannsheil!“ Er trat ein, sah sich erstaunt um: „Sie sind schon auf? Und — das Bett ist ja völlig unberührt.“  
„Kommen Sie!“ Ich griff nach Büchse, Hut, Bergstod und Zeißglas.  
Auf dem Flur trat uns Dumitru entgegen:  
„Wenn die Herren belieben wollen? Kaffee und Frühstück habe ich zurechtgestellt.“  
„Und darüber haben Sie die Nachtruhe geopfert?“  
Ein paar Banknoten entnahm ich meiner Brieftasche, drückte sie dem alten Mann, trotz seines Sträubens, in die Hand. „Ich danke Ihnen herzlich für Ihre treue Fürsorge!“  
„Aber — aber — ich bitte, es ist doch nur meine Pflicht!“  
„Und nun gehen Sie schlafen!“  
Herr Pipér lächelte.  
„Den Leuten hier steckt noch immer die Knechtseeligkeit der Hörigen im Blut, als der Gopodin Bojar so weit ritt, wie der Himmel blau war.“

Ein scharfer Blick aus den scharfen Jägeraugen: „Sind Sie krank?“  
„Nein. Bitte, lassen Sie zu, mein Herr Oberförster!“  
Der würzige, duftende, fast allzu starke Molka verstauchte rasch das unbehagliche Gefühl der Uebernächtigkeit, und erst jetzt merkte ich, wie hungrig ich war. Aber da ließ sich leicht Abhilfe schaffen, weichgekochte Eier, saftige Scheiben Roastbeef, ein wenig Jus. —  
„Wir müssen gehen!“ sagte mein Führer mit einem Blick auf die Uhr. Nach eine Zigarette, die Kognakflasche ließ ich unberührt, denn Alkohol und Weidwerk lassen sich nicht vereinen. Alles zu seiner Zeit.  
Frostkalt und sternklar war die Nacht. Als wir in den Park traten, blickte ich zurück. Droben auf dem Dachstuhl, dienerte der Rauch und schlüpfte dann in das Ufenloch am Giebel. — Lasse, leise im Taumelflug fielen weiße Blätter.  
„Was haben Sie nur?“ fragte Herr Pipér. „Sie sind so anders als sonst!“  
Und da begann ich in dem tiefen Schweigen ringsum zu erzählen, verschwiegen nichts, fühlte, wie allmählich der Alp von mir wich. Und sagte dann:  
„Das sollen, das müssen Sie mir beantworten. Glauben Sie an übernatürliche Kräfte? Daran, daß einem Menschen die Gabe verliehen ist, in den Herzen und Hirnen anderer zu lesen wie in einem Buch? An eine Vorherbestimmung zum Guten oder zum Bösen, zur Erlösung oder Verdammnis?“

Stille — sekundenlange Stille, und nun die ruhige, warme Stimme des Oberförsters:  
„Niemand ist verdammt auf ewig, weder Luzifer noch Judas Ischariot; denn Gott ist die Liebe, ist das Erbarmen, ist treu, auch wenn wir treulos werden. Gestern, wie an jedem Abend, las ich in der heiligen Schrift und fand da im Jesus Sirach einen Satz: „Siehe, Feuer und Wasser ist gegeben in deine Hand. Greife zu welchem du willst!“ Fatalismus, Risikomet, Prädestination — das alles sind theosophische Spitzfindigkeiten, sind Dinge, die wir als bequeme Ausreden gebrauchen, um uns der Verantwortung für unsere Taten zu entziehen. Und werden doch tagtäglich schuldig in Worten, Worten, Gedanken. — Aber eine bereute Schuld, ist keine Schuld mehr, ist Entführung; denn für unsere Sünden hat der Heiland vor fast zwei Jahrtausenden den Kreuzestod unschuldig auf Golgatha erlitten.“  
„Wie glücklich müssen Sie sein mit Ihrem starken, reinen Kinder glauben, der nicht zweifelt, nicht grübelt!“ sagte ich leise.  
„Ja, ich bin glücklich, habe die Ruhe, den Frieden, der höher ist als alle Vernunft, gefunden.“ Herr Pipér sagte meine Hand wie die eines verirren Kindes: „Und was Ihre andere Frage anbetrifft. Der allmächtige, allwissende Gott führt uns nach seinem Ermessen, nichts ist ihm verborgen — warum sollte er sich nicht eines ausgewählten Menschen als Werkzeug bedienen? Vielleicht müssen wir durch die tiefsten Tiefen gehen um reifer, vollkommener zu werden für ein neues, schöneres Leben in Glanz und Klarheit, im ewigen Licht!“  
Und vor diesen schlichten Worten schwiegen alle meine Zweifel, versank alles, was mich bedrückt und bedrängt hatte. Um uns her die erhabene Ruhe der Bergwelt, die tiefen, rätselvollen Geheimnisse des Urwaldes, die traumhafte Stille der Nacht, in der sich das Licht vom Dunkel scheidet. —  
„Da! Horch! Ein fernes Orgeln, der uralte Kampf des Waldkönigs!“  
Hinter Felsblöcken uns bedeckend, frohen wir, halb gebückt, vorwärts. Mit nassem Zeigefinger prüfte der Oberförster die Windrichtung, nickte mir zu.  
Wie ein Opal schimmerte der östliche Horizont, rötlich-rot stieg es empor, umwitterte das ragende Urgestein mit violetten Lichtern.  
„Hier müssen wir bleiben, keine vierzig Gänge von uns entfernt, westlich der Hauptkirche!“ tuschelte mir mein Begleiter zu, zog mich auf den ausgebreiteten Ledermantel nieder.  
Wie gebannt starrte ich nach dem dunklen Latzfeld hinüber, versuchte vergeblich Korn und Kämme zusammenzubringen. Und unwillkürlich kam mir der Weidpruch in den Sinn:

„Wenn dunkle Nacht dem Morgen weicht,  
Und Tag und Nacht zerfliehet?  
Da ist die Zeit, wo sich's gar leicht  
Auf best're Stücke schießt!“  
In dem scharren Geißt der vom Sturm gerzauften Bärche, hinter der wir lauerten, küsterte der Morgenwind mit einem feinen, ganz feinen Ton wie das melodische Säuseln einer Keolsharfe. — Verblässhend schimmerten die Sterne am Firmament. —  
Ganz nahe ein Schrei, wild, herausfordernd, kampfbereit. Ein Stück Mutterwild mahnt. —  
Ein Aufflammen, Beuchten, gleißender, glänzender Widerschein an nachtem Felsengeripp.  
Und nun drüben, jäh hingezaubert, Kopf und Träger eines brauen Jähners, scharf umrissen, wie herausgemeißelt gegen den helleren Himmel. —  
„Doch — — — — —“  
„Heraus preichte es durch schlagende Zweige, Steine polkerten — — — — —“  
Wannbreit vor mir stand der Zwölfer, wie aus Erz gegossen, den Träger mit der zottigen Brunstmähne vorgestreckt, weißlicher Brodem quoll aus dem Geiß. —  
Joll um Joll hob ich die Doppelbüchse, mitten in der harschen Decke stand das silberblühende Perkorn, suchte tastend das Blatt. — — — — —  
„Bang!“ — — — — —  
Im Augenschlag stieg der Kapitale tergengerade mit den Vorderläufen in die Luft wie ein sich bäumendes Pferd, trachte auf der Hinterhand zusammen. —  
Und drei — viermal wurde das Echo des Schusses von der Baldwand, den zerklüfteten Schroffen und Schrunden, den purpurhimmernen Berghauptern zurückgeworfen.  
Mit hartem Druck umspannte der Oberförster mein Handgelenk.  
„Der Kapitale liegt, aber wir wollen noch warten. Na — — — — —“  
„Hirschfieber?“  
Ich brannte mir eine Zigarette an, lächelte:  
„Ja.“ sagte ich ehrlich, „und ich beneide keinen, der ebenso ruhig auf ein edles Stück Schalenwild abkommt wie auf eine Scheibe!“  
Immer neue, lodernde Feuerbrände entzündeten sich hoch über uns am Dup, Liva, Lupuliu, am Rusul, Livoagina, Loplita mic, Loplita mare, am Moswic, Cracu brazilov, Rusrafin mare und hunca purcului. Von innen heraus schlen das Urgestein in Rotglut, in schimmerndes Gold und Silber verwandelt zu werden, gleich gigantischen Fackeln flammten die höchsten Faden und Finnen. Nur in den Kaminen lagerte noch geheimnisvolles, violettes Dämmern. — Sieh! Nun leuchteten an den Steinhängen purpurne Rosen, Zaubergärten. — — — — —  
(Fortsetzung folgt.)

# Neuzeit vom Jovyn in Bild und Wort.



**Von der „Ipsa“ in Leipzig.**

der Internationalen Pelz- und Jagdausstellung, die — eine der größten deutschen Ausstellungen des Jahres — am 11. Mai eröffnet wurde: eine der Jagdhallen mit einer Diana-Statue.

**„Graf Zeppelin“ über den Bollenträgern Newports.**

Ein Bild von einer der früheren Amerikafahrten des Luftkreuzers, wie es sich jetzt — bei dem Rückzuge von der Südamerika-Nordamerika-Fahrt — wiederholt hat.

Bild links.

**Gilly, Gilly — du gehst einen schweren Gang!**

Die Kölnerin Gilly Kuhn hat bei den in Paris ausgetragenen französischen Tennismeisterschaften bisher einen Sieg nach dem anderen errungen, steht jetzt aber der Weltmeisterin Helen Wills gegenüber, in der sie eine unüberwindliche Gegnerin finden dürfte.

Bild rechts unten.

**Menschenkampf statt Stierkampf.**

In der französischen Stadt Melun wurde die Durchführung eines Stierkampfes durch 500 Mitglieder des Pariser Tierkühvereins gewalttätig verhindert. Erst berittene Polizei konnte die Demonstranten aus der Arena hinausdrängen. Die leidenschaftlich die Gegensätze der Anschauungen aufeinander prallten, zeigt das auf unserem Bilde deutlich erkennbare Geraufe, das Gegner und Anhänger des Stierkampfes sogar durch die Umzäunung der Arena hindurch ausfochten.

Bild darüber.

**Die Kirche, die die 200 Katholiken Islands sich gebaut haben.**

Obwohl auf ganz Island nur 200 Katholiken leben, hat sich diese schwache katholische Gemeinde in der Hauptstadt Reykjavik das schönste Gotteshaus der Insel geschaffen, das kürzlich eingeweiht wurde.



Bild links.

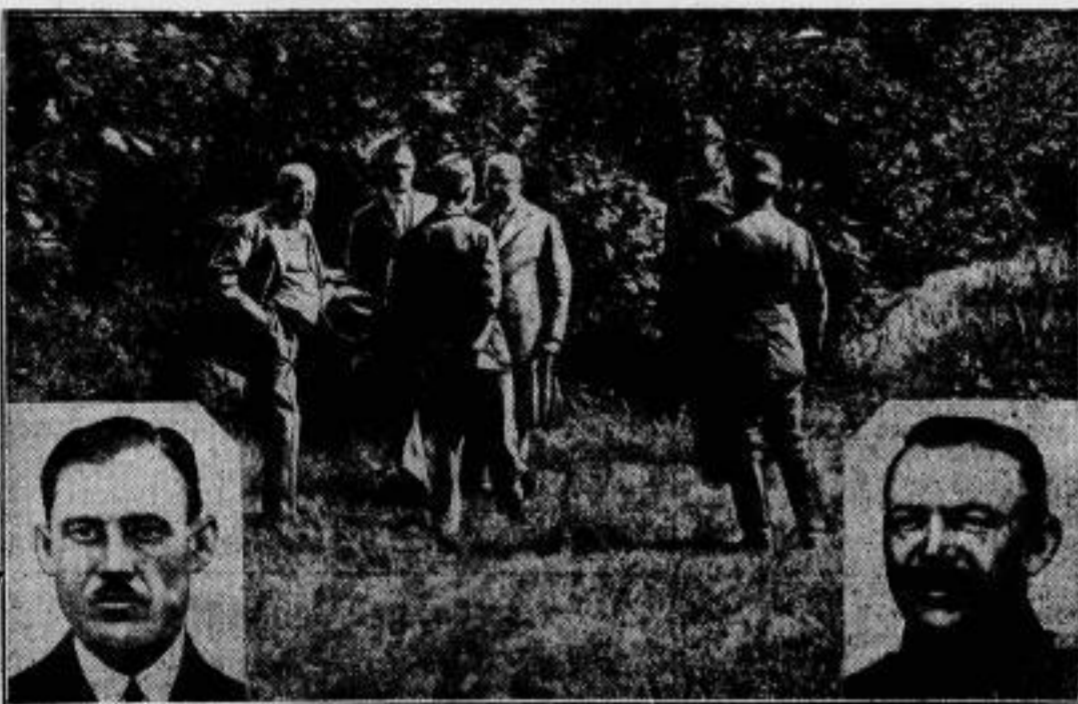
**Rücktritt des japanischen Kabinetts?**

Nach Nachrichten aus Tokio hat die einmütige Ablehnung des Londoner Flottenabkommens seitens der japanischen Admiralität den Rücktritt des gesamten Kabinetts mit dem Ministerpräsidenten Hamaguchi an der Spitze wahrscheinlich gemacht.

Bild rechts.

**Kabinettskrise in Schweden.**

Die von der schwedischen Regierung vorgeschlagenen Getreidezollerhöhungen haben seitens des schwedischen Reichstages eine solche Ablehnung erfahren, daß der Ministerpräsident Lindmann mit seinem Kabinett voraussichtlich zurücktreten wird.



**Auf dem Schauplatz des Verbrechens von Groß-Kren\* in der Mark, wo 3 wegen eines Einbruches verfolgte Polen ihre 3 Verfolger niederschossen. Erst nach längerer Suche gelang es Ueberfallkommandos, Feuerwehren und Freiwilligen, den einen der beiden Verbrecher zu stellen, nach neuem Feuergefecht kampfunfähig zu machen und zu verhaften. Der andere wird noch gesucht. — Das Bild zeigt die Bernehmung eines zufälligen Augenzengen, der als einziger mit heiler Haut davontam, durch die Nordkommission am Tatort. — Rechts: der Oberlandjäger Koch aus Schmergow, der mit lebensgefährlichen Verletzungen im Krankenhaus liegt. — Links: der Landwirt Goetz aus Schmergow, der von den Verbrechern erschossen wurde.**



## Der Entwurf des Ausgabenentzugsgesetzes.

Berlin. (Funkpruch.) Der Entwurf eines Ausgabenentzugsgesetzes ist dem Reichskabinett vom Reichsministerium vorgelegt worden. Die über den Inhalt des Entwurfs in der Presse veröffentlichten Einzelheiten beruhen, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, zu einem Teil auf bedauerlichen Indiskretionen, deren Ursprung mit aller Schärfe nachgegangen wird, zum anderen Teil auf fantasievollen Kombinationen. Der Entwurf steht nicht einen Abbau des zur Zeit in Dienst befindlichen, sondern eine allmähliche Entfaltung des Abbaus von Beamten durchzuführen. Die Zurückführung des Beamtenkörpers der Ministerien um 10 Prozent vor. Auch an anderen Stellen wird, soweit es sachlich möglich ist, in diesem Sinne vorgegangen werden können. Personalkürzungen sind nur für die Doppeldienststellen in einem beschränkten Umfang vorgesehen. Im übrigen war das Ausgabenentzugsgesetz schon von der letzten Regierung in Aussicht genommen. Es verliert, die Forderungen zu erfüllen, die seit langem vom Parlament und der Öffentlichkeit zum Zwecke einer wirklichen Ausgabenentziehung nachdrücklich gefordert wurden.

## Die Staatseinnahmen und Ausgaben im April.

Nach dem Monatsausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Bundes Sachlen für den Monat April des Rechnungsjahres 1930 beliefen sich für diesen Monat die Einnahmen auf 28 439 000 Mark, die Ausgaben auf 30 785 000 Mark, so daß sich eine Mehrausgabe von 2 346 000 Mark ergibt. Der vorläufige Haushaltsplanentwurf für 1930 balanciert bekanntlich in Einnahmen und Ausgaben mit 408 082 000 Mark; hierin sind die am Ende des Rechnungsjahres 1929 verbliebenen Ausgabevorbehalte jedoch noch nicht mit enthalten, da sie zur Zeit noch nicht feststehen. Im außerordentlichen Etat betrug die Ausgabe für Monat April dieses Jahres 219 000 Mark.

## Stilllegung des Mansfeldischen Kupferbergbaues.

Salle. (Funkpruch.) Von der Mansfeld AG. für Verarbeiten und Hüttenbetrieb wird mitgeteilt, daß die heute früh bei sämtlichen Gruben und Hütten erschienenen Arbeitseinstellungen an der Aufnahme der Arbeit gehindert worden seien. Da unter diesen Umständen ein wirtschaftlicher Weiterbetrieb der Gruben und Hütten unmöglich sei, habe sich die Werksleitung im Sinne ihrer Bekanntmachung vom 23. Mai d. J. entschlossen, die sämtlichen mit dem Kupferbergbau zusammenhängenden Betriebe mit sofortiger Wirkung stillzulegen.

## Keine Subventionen für die Mansfeld AG.

Berlin. (Funkpruch.) Das Gerücht, daß für die Mansfeld AG. Reichs- oder Staatssubventionen in Aussicht genommen sind, entspricht nicht den Tatsachen. Grundrichtige Ermäßigungen, sowie die Finanzlage verdienen solche Maßnahmen.

## Die Auslandsreisen der deutschen Flotte.

Kiel. (Funkpruch.) Wie die Nachrichtenabteilung der Marineleitung der Ostsee mitteilt, traf Kreuzer „Karlsruhe“ am 31. Mai vormittags mit der im Ausland befindlichen deutschen Flotte im Mittelmeer südlich von Cartagena zusammen. Nach einer Parade aller Seestreitkräfte lief die „Karlsruhe“ auf Gegenkurs, an der in Kiel liegende Flotte vorbei, wobei die Beflagung Paradeaufstellung angenommen hatte. Das nächste Ziel der „Karlsruhe“ ist Cagliari auf Sardinien.

## Neuer Großangriff auf die Salzlager von Madala.

London. Sonntag früh wurde von den Gandhi-Anhängern, darunter zahlreiche Frauen, der geplante große Angriff auf die Salzlager von Madala bei Bombay unternommen. Die Menge wurde jedoch von der Polizei zurückgetrieben. Etwa 60 Personen und drei Polizeioffiziere wurden verwundet und 12 weitere Personen — Männer und Frauen —, unter diesen auch die Frau eines früheren Mitgliedes des Bombayer Volksrates, verhaftet. Im Laufe des Vormittags erhielten die Freiwilligen noch starken Zutrom. Ihre Stärke wurde auf 10 000 Mann geschätzt. Am Nachmittag wurde der Angriff von dem Führer der Freiwilligen abgeblasen.

## Schweres Unwetter in Oesterreich.

Wien. (Funkpruch.) In der Nacht zum Sonntag gingen in verschiedenen Gegenden Oesterreichs schwere Gewitter nieder. In der Gegend des Attersees zwischen Steinbach und Weidlegg verurachte der wolkenbruchartige Regen einen Erdrutsch, der die Bezirksstraße in einer Ausdehnung von 12 Metern verschüttete, im unteren Jnnthal entlud sich ein heftiges Gewitter, das eine Stunde dauerte und mit Hagelregen verbunden war. Das ganze Gebiet war mit einer bis 30 Zentimeter hohen Schloßende überzogen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

## Eine vierköpfige Familie tot aufgefunden.

Wohlfau. (Funkpruch.) Als gestern der Hilfsausseher am hiesigen Zuchthaus, Wohlfau, nicht zum Dienst erschien, begab sich ein anderer Ausseher nach seiner Wohnung. Auf sein Klingeln wurde ihm nicht geantwortet, so daß Polizei herbeigeholt wurde, die die Wohnung gewaltsam öffnete. Es bot sich ein furchterlicher Anblick. Vier Mitglieder der Familie lagen auf der Diele des Zimmers, der Mann, die Frau, das neunjährige Mädchen und ein zweijähriges Mädchen waren durch Gas vergiftet. Alle vier waren bereits tot. Die Einzelheiten des Vorfalls sind noch nicht bekannt.

## Großfeuer in einer amerikanischen Irrenanstalt.

28 Verletzte.  
Central Islip. (Long Island.) In der hiesigen Irrenanstalt brach am vierten Mai innerhalb eines Jahres ein Großfeuer aus, durch das das Gebäude, in dem die Pflegerinnen wohnen, völlig zerstört wurde. 28 Personen, darunter 9 Feuerwehrleute, erlitten Verletzungen mehr oder minder schwerer Art. Die 6000 Patienten, unter denen sich zahlreiche gemeingefährliche Irre befanden, konnten von dem Personal nur mit größter Mühe in Sicherheit gebracht werden, da sich der Kranken eine Panik bemächtigte, als während des Brandes einige beständige Explosionen erlosen. Die Pflegerinnen, die sich in dem brennenden Gebäude befanden, mußten infolge der raschen Ausbreitung des Feuers mit Hilfe von Sprungtischen gerettet werden. Anselmann ist das Feuer auf Grundstüben zurückzuführen.

## Zur Beurteilung des Dr. Goebbels.

Berlin. (Funkpruch.) Der am Sonnabend vom Schöffengericht Berlin-Charlottenburg verurteilte Reichstagsabg. Dr. Goebbels hat in dem Prozeß ausgeführt, daß seitens des Büros des Reichspräsidenten der Versuch gemacht worden sei, den Reichspräsidenten zu einer Zurückziehung der Klage zu veranlassen, daß dieser Versuch aber vom Reichspräsidenten abgelehnt worden sei. Diese Behauptung wird, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, entschieden in Abrede gestellt.

Der Reichspräsident habe bisher in gänzlich ausschließlich dem Strafantrage gegen Dr. Goebbels 25 Strafanträge wegen Verleumdung gestellt, von denen 13 zurückgegangen seien. Gegenüber der weiteren Behauptung des Dr. Goebbels, daß die kommunistischen Angriffe gegen den Reichspräsidenten zurückgegangen worden seien, wird betont, daß unter den 13 Strafanträgen gegen die Kommunisten und nur zwei gegen Reichsradikale gerichtet waren.

## Das Schicksal des schwedischen Kabinetts befelegt.

Stockholm. Auch die zweite Kammer des schwedischen Reichstages hat nach langen Verhandlungen am Sonnabend in später Abendstunde die von der Regierung beantragte Erhöhung der Getreidezölle mit 122 gegen 95 Stimmen abgelehnt. Zuvor wurde mit 126 gegen 95 Stimmen die Einführung des Vermählungswanges für Getreide beschlossen. Damit ist das Schicksal des konfessionslosen Kabinetts Lindman, das seit September 1928 die Regierung führte, befelegt. Wie die Sonntagsblätter mitteilen, wird Lindman am Montag den Rücktritt seines Kabinetts bekanntgeben.

## Austritt der schwedischen Regierung.

Stockholm. (Funkpruch.) Das Kabinett Lindman ist heute vormittag zurückgetreten.

## Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 2. Juni 1930.

### Die Vorkassierernennungen.

Berlin. (Funkpruch.) Die Ernennungen des neuen deutschen Vorkassiers in London, Dr. von Neurath, wie des neuen deutschen Vorkassiers in Rom, Staatssekretär von Schuber, wird in den nächsten Tagen offiziell erfolgen. Das Kabinett für beide Vorkassier ist in Berlin eingetroffen.

### Orzesinski wieder verheiratet.

Berlin. Der ehemalige preussische Innenminister Orzesinski hat, wie das „Völkisch-Blatt“ berichtet, dieser Tage in Berlin die Schauspielerin Dasy Torrens geheiratet. Trauzeugen waren eine Freundin der Frau Torrens, sowie Ministerialrat Dirkscheld, der Vorkassier im preussischen Innenministerium. Kurze Zeit nach seinem Austritt ist es, wie das genannte Blatt berichtet, dem früheren Innenminister gelungen, die Scheidung von seiner ersten Frau durchzuführen, die sich bis dahin nicht bewerkstelligen ließ.

### Milchvergiftungen in Düsseldorf.

Düsseldorf. (Funkpruch.) Im Stadtteil Urdenbach sind nach dem Genuss von Fleisch und Butter, die aus der Urdenbacher Filiale einer Düsseldorfer Metzgerei stammten, Mitglieder von fünf Familien unter Vergiftungserscheinungen erkrankt, darunter eine so schwer, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

### Blutatt im Ingoilstädter Stadttheater.

Ingoilstadt. Gestern Abend erlosch im Direktionszimmer des Städtischen Theaters der Autoladierer Lagler aus München nach einer Auseinandersetzung seine von ihm getrennt lebende Frau. Dann hat er auch auf sein dreijähriges Kind, den Direktor des Stadttheaters und auf dessen Gattin mehrere Schüsse abgegeben. Das Kind wurde schwer verletzt, während der Direktor und seine Frau unverletzt blieben. Schließlich verfuhr sich Lagler durch Öffnen der Wulsader das Leben zu nehmen. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

### Schwere Tornadoschäden in Neu-Mexiko.

London. Der Ort Baginmund im Staate Neu-Mexiko ist am Sonntag durch einen Tornado heimgesucht worden. Wie berichtet wird, wurden sechs Personen getötet. Der größte Teil des Ortes wurde zerstört.

## Vermischtes.

Großfeuer in einem Elektrowerk. Gestern früh brach im Transformatorraum der Siemens-Blania A.G. für Kohlenfabrikate, Werk Weitingen, durch Entzündung von dort lagerndem Öl Feuer aus, das sich bald auf die große, etwa 70 Meter lange Fabrikationshalle für Elektroschmelzen ausbreitete. Der Dachstuhl des Hauses wurde völlig zerstört, die Halle selbst stark beschädigt. Nach vergeblicher Arbeit der Orts- und der Augsburger Feuerwehr konnte der Brand gelöscht werden. Der Betrieb blühte trotz des bedeutenden Sachschadens eine Unterbrechung nicht erleiden, da der alte Bau unbeschädigt geblieben ist.

Sieben Gutshäuser niedergebrannt. Aus Goldberg (Miedlenburg-Schwerin) wird gemeldet: Ein Großfeuer suchte am Sonnabend Abend das benachbarte Gut Dagen heim. Dadurch, die das Strohdach des Viehhofes ausbesserten, kamen mit der Starkstromleitung in Verbindung. Dadurch wurde das Dach und bald darauf das gesamte Gebäude in Flammen gesetzt. Das Feuer dehnte sich auf eine Anzahl weiterer Wirtschaftsgebäude aus, so daß insgesamt sieben Häuser völlig eingestürzt wurden. Fast sämtliche Wagen, landwirtschaftliche Maschinen und Gerätschaften, sowie einige Erntevorräte sind verbrannt.

Goldgelddiebstahl im Bahnhof von Marzelle. Wie dem Zeitungs Journal aus Marzelle gemeldet wird, sind aus einem Büro des Bahnhofs Goldgelde in Höhe von über 1 1/2 Millionen Francs verschunden. Es besteht der Verdacht, daß ein Angestellter, der seit 4 Jahren dort Dienst tut und sich den Schlüssel zu dem Zimmer ausgeben hatte, um etwas Vergessenes zu holen, die drei Kisten mit Banknoten, die 45 Kilogramm wogen, entwendet hat.

Großfeuer in Kiel. In der Getreidemühle der Firma Döppig-Kiel stach nachfolgend Sonntagmorgen ein Brand, der sofort riesige Ausdehnung annahm. Das Feuer, das vermutlich durch spielende Kinder ver-

ursacht wurde, breitete sich von einem Strohschubben mit großer Geschwindigkeit auf die etwa 50 Meter entfernten hölzernen Hauptgebäude, in denen große Mengen von Stroh, Futterstoffen und Getreide eingelagert waren, aus. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit sieben Schlauchleitungen. Von den eingelagerten Waren konnte nichts gerettet werden. Gegen 2 Uhr wurden vier weitere Schlauchleitungen von der Feuerwehr zum Brandort geschickt.

Von einer Reunionsfrage zu Unrecht be-schuldigt. Eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Dranienburg ist wieder einmal, mit wie großer Vorsicht Kinder auslagen zu bewerten sind. Am 4. März d. J. nachmittags wurde bei Basdorf ein Zittlichkeitsattentat auf ein neunjähriges Mädchen, das Kind von polnischen Schmitt, verübt. Das Kind beschrieb den Täter als einen jüngeren Radfahrer, der mit langen dunklen Haaren und einer Windjacke bekleidet gewesen sei. Der Oberlandjäger ermittelte, daß der Elektrotechniker W. aus Berlin zu jener Zeit auf seinem Wege in der Gegend des Tatorts gewesen war. W. wurde in Berlin verhaftet. Er beteuerte seine Unschuld und stellte unter Beweis, daß er kurze Haare und Gamaschen und keine Windjacke getragen habe und überhaupt nicht am Tatort gewesen sei. Das Kind wurde ihm gegenübergestellt. W. bestritt, genau hinzusehen, ging sie auf den Angeklagten zu und erklärte nunmehr: „Ja, das ist er.“ Sie wollte ihn nun auch an der Stimme wiedererkennen. Daraufhin wurde gegen W. Haftbefehl erlassen. W. sah 2 1/2 Monate in Untersuchungshaft und war jetzt vor dem Schöffengericht Dranienburg wegen versuchten schweren Zittlichkeitsverbrechens und Mordanschlags angeklagt, Verbrechen, die mit Zittlichkeitsverbrechen verbunden sind. In der Hauptverhandlung wiederholte das Kind mit aller Bestimmtheit: „Ja, das ist der Täter.“ Der Verteidiger des Angeklagten hatte inzwischen ermittelt, daß sich ein gewisser Radbold in Ostfriesland, der um die fragliche Zeit in der Gegend mehrere Zittlichkeitsverbrechen verübt haben soll. Als dieser auf Antrag des Verteidigers dem Kind gegenübergestellt wurde, fing die Kleine zu weinen an und bekannte, daß sie W. zu Unrecht belastet habe. Der andere sei der Täter. Es ergab sich nun, daß alle Angaben des Kindes über die Kleidung, das Rad und über die Schirmmütze, die der Täter getragen hatte, auf Radbold paßten. W. wurde daraufhin freigesprochen.

Die gestohlene Gattin. Das Briefstücken und Augos gestohlen werden, ist eine alltägliche Tatsache, und namentlich außer dem Bestohlenen und der Kriminalpolizei, der dadurch viel Arbeit erwächst, regt sich noch förmlich darüber auf. Daß man aber einem amerikanischen Millionär mit seinem Auto gleichzeitig seine ihm erst vor wenigen Tagen angetraute Gattin stiehlt, das gehört wirklich nicht zu den Alltäglichkeiten und das erregt alle amerikanischen Bürger, die ja stets das lebhafteste Interesse an den Geschicken ihrer Geldaristokraten nehmen, auf das höchste. Die entführte Dame ist die Gattin E. Kirks, des Königs der amerikanischen kondensierten Milch — in doppelter Beziehung ein „naherharter“ Beruf. Das junge Paar befand sich gerade im Auto auf der Hochzeitsreise. Unterwegs — auf der Küste nach Witzburg — erlitt der Wagen im Hohlweg eine Panne. Der junge Gemann beugte sich, aus einem benachbarten Ort Hilfe herbeizurufen, und als er nach einer Stunde mit einigen Mechanikern zurückkehrte, mußte er die schreckliche Entdeckung machen, daß der Wagen samt Frau spurlos verschwunden war. Der verwinkelte Wette rang ob des schmerzlichen Verlustes und der jähen Unterbrechung seiner Flitterwochen die Hände, und es ist selbstverständlich, daß er alle Debel in Bewegung setzte, um seine Ehehälfte wiederzuerlangen. Polizei, Militär, Flieger, alles wurde aufgeboten, um der Entschwundenen und der Räuber habhaft zu werden; leider blieben alle Bemühungen bisher vergeblich! Ganz Amerika befindet sich in heftigster Aufregung, und es ist ganz selbstverständlich, daß man dort bereits — Wetten abgeschlossen hat, ob die junge Gattin wieder aufgefunden werden wird. Amerika ist und bleibt eben das Land der Sensationen und der Superlative!

## Konkurrenz und Vergleichsverfahren im Mai 1930.

Berlin. (Funkpruch.) Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Mai 1930 durch den Reichsanzeiger 1082 neue Konkurse ohne die wegen Wassermangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung und 702 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für April 1930 stellten sich auf 1006 bzw. 708.

## Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Mai 1930.

Berlin. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Mai auf 146,7 gegenüber 147,4 im Vormonat. Sie ist somit um 0,5 v. H. zurückgegangen. Der Rückgang ist im wesentlichen durch eine weitere Senkung der Ernährungsausgaben bedingt. Bei diesen haben hauptsächlich die Preise für Milch und Milchzucker sowie für Schweinefleisch nachgegeben; die Preise für Brot und Mehl haben sich dagegen teilweise erhöht. Die Ausgaben für Bekleidung sind weiter leicht zurückgegangen. In der Gruppe Heizung und Beleuchtung wirkte sich die saisonmäßige Verabfolgung der Preise für Hausbrandholz aus.

Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14=100): für Ernährung 141,7 für Wohnung 127,7, für Heizung und Beleuchtung 149,9, für Bekleidung 167,2, für den „Sonstigen Bedarf“ einschließlich Verkehr 193,5.

## Handel und Volkswirtschaft.

Die Ausfuhr von Roggen gegen Einfuhrsicherung. Gemäß § 2 der Verordnung über Einfuhrsicherung vom 6. Mai 1930 (Reichsgesetzbl. I S. 168) wurden in der Zeit vom 18. bis 23. Mai 1930 161 752 Doppelzentner Roggen mit dem Anspruch auf Erteilung von Einfuhrsicherung nach dem Bestimmungsfrage von 9 RM. für 1 Doppelzentner zur Ausfuhr angemeldet und zur amtlichen Prüfung vorgeführt.

Zur Förderung der Gesundheit ist eine Brunnen-Trinkkur zu Hause mit dem altberühmten, ärztlich empfohlenen Sauchstädter Brunnen von der größten Bedeutung. Eine Extrablatt in dieser Nummer, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen, enthält wertvolle Hinweise auf die Notwendigkeit einer solchen Trinkkur. Die vorzügliche Wirkung des Sauchstädter Brunnen ist während zweier Jahrhunderte an vielen Tausenden aller Stände und Berufe erprobt. Was sich aber Jahrhunderte hindurch so außerordentlich bewährt hat, das muß schon zuverlässig und gut sein. Aus dem heute ausschließlich Verkaufte beiliegenden Prospekt sind die wichtigsten Eigenschaften und Umgebend ersichtlich, in denen der Sauchstädter Brunnen ausreicht.